

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Geseiensste Tages-Zeitung •  
der schlesischen Gebirgskreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-  
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postisches Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Anzeigenpreis:

Die Bezugsgebühren betragen bei  
Abholung von der Post (1/2-jährlich) M. 14.55,  
Zustellung durch die Post (1/2-jährlich) M. 15.45,  
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen  
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Nr. 187. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien,

Sonnabend, 14. August 1920.

Die kleine Zeile oder deren Raum (30 mm) für Anzeigen  
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Edwenberg,  
Landeshut und Bolkenhain M. 1.—, für andere Kreise  
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inseratenteil (98 mm) M. 3.—

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

## England und Frankreich.

Herr Lloyd George ist überrascht und Herr Millerand ist überrascht. Herr Lloyd George ist überrascht, weil Frankreich in dem Augenblicke, in dem England den Bolschewisten zu den Verhandlungen von Winkl seinen Segen gab, den General Wrangel als regierende Macht anerkannte. (Über Frankreich will diese Absicht den Briten rechtzeitig mitgeteilt haben.) Herr Millerand ist überrascht, weil Lloyd George den Polen geraten hat, die Waffenstillstandsbedingungen der Räteregierung anzunehmen. (Aber es gibt doch kaum einen Zeitungsleser in Europa, der nicht bereits herausgefunden hätte, daß das englisch-sowjetische Gespankel in solcher Weise enden werde.) Allgemeine Ueberraschung, weil zutage getreten ist, was jedermann längst weiß: daß die Ostpolitik, die die Franzosen treiben möchten, ganz anders ist als die, die Lloyd George seit einiger Zeit wirklich treibt.

Die Franzosen brauchen im Osten zweierlei: ein militärisch starkes Polen, das Deutschland „in Schach hält“ und ein bürgerliches Rußland, das die Schulden des Zarismus bezahlt und womöglich die alte Entente mit Frankreich erneuert, jedenfalls nicht mit Deutschland Nebhängelt. Das Programm ist schwierig, weil die polnischen und die russischen Interessen zu leicht aneinander geraten, und weil das künftig wieder aufzubauende Rußland — gleichgültig, ob es autokratisch oder demokratisch regiert wird — enger wirtschaftlicher Beziehungen zu Deutschland nicht eingehen kann. Auch wird der Imperialisismus eines neuen bürgerlichen Rußland noch weit mehr als vor dem Kriege auf englische Schranken stoßen — Konstantinopel ist ja heute in Wahrheit britisch — und sich schon deshalb kaum sonderlich zu den Ententegegnern von 1914 hingezogen fühlen. Es sind also schwere ungelöste Widersprüche in der Zielsetzung dieser französischen Ostpolitik. Sie könnten erst gelöst werden, wenn Frankreich darauf verzichtete, sein ganzes politisches Aktionsprogramm auf die Wiederherstellung Deutschlands einzustellen. Das will es vorläufig so wenig, wie es sich entschließen kann, auf die russischen Milliarden zu verzichten. Und so bleibt ihm nichts übrig, als der Versuch, von seiner widerspruchsvollen Ostpolitik wenigstens einen möglichst großen Teil zu verwirklichen.

Kun ist nicht zu leugnen, daß durch die von Lloyd George geoffenbar approbierten sowjetischen Friedensbedingungen gleich zwei Hauptwünsche und Hauptziele der französischen Ostpolitik gefährdet werden. Einmal verlangt Moskau die Entlassung Polens, das Verbot seiner Wiederbesetzung, die Verringerung seiner Wehrstärke auf 50 000 (fünfzigtausend) Mann, also auf die Hälfte des Kontingents der künftigen deutschen Reichswehr. Wie soll aber dann Polen die Aufgabe erfüllen, die militärische Einschüchterung Deutschlands von Osten her zu ergänzen und vollständig zu machen? Wie soll es sich gegen ein künftiges deutsch-russisches Einverständnis wehren, das den Deutschen vielleicht den Korridor zurückgibt und jedenfalls die künstliche polnische Scheidewand zwischen Deutschland und Rußland überbrückt? Der ganze Zweck, den Frankreich mit der Gründung und künftigen Aufblähung Polens erreichen wollte, ist vorläufig in Frage gestellt.

Ebenso groß wie auf der polnischen ist, vom französischen Standpunkte, der Schaden auf der russischen Seite. Sowjetrußland wird anerkannt, seine Bekämpfung von außen eingestellt. Auch wenn das bolschewistische Regime sich nicht hält, wird sein Nachfolger eine Regierung sein, die auf Grund eines inneren Umsturzes oder einer inneren politischen Rück- und Umbildung zur Herrschaft gelangt. Diese Regierung, die von innen heraus, aus der eigenen Kraft des russischen Volkes entsteht, wird keinen Anlaß zu besonderer Dankbarkeit gegenüber den Ententeregierungen, zu besonderen Zugeständnissen an sie haben. Jede konterrevolutionäre Macht, die von außen her, mit Ententehilfe, den Bolschewismus zu überwinden sucht, verspricht heute Anerkennung der zaristischen Schulden und Orientierung der russischen Politik nach ententistischen Wünschen. Wird eine Regierung das Gleiche tun, die der Entente nichts zu danken hat?

Die Beweggründe der französischen Schwelung (die gar keine Schwelung, sondern im Gegenteil ähnes Festhalten an einer von England inzwischen preisgegebenen politischen Linienführung ist) liegen sehr klar zutage. Weniger eindeutig ist die Frage, was Frankreich mit seinem Sondervergehen praktisch zu erreichen gedenkt.

Die französische Politik bedeutet die Fortsetzung des Krieges gegen Sowjetrußland. Soll dieser Kriegszustand nun aktiv oder passiv, theoretisch oder praktisch sein? Wenn aktiv und praktisch weitergekämpft werden soll, so muß Polen den Feldzug fortsetzen, Wrangels Kräfte müssen verstärkt werden, eventuell muß auch der Versuch gemacht werden, Deutschlands Neutralität zu brechen und Staaten wie Ungarn, Rumänien, Tschechoslowakei mehr oder minder freiwillig gegen den Bolschewismus zu mobilisieren. Kurz, es muß all das geschehen, was nach ausdrücklichen und wiederholten Versicherungen Englands um keinen Preis geschehen soll (weil es aussichtslos ist). Frankreich muß allein einen neuen europäischen Krieg zu führen versuchen. Wie weit es mit diesen Versuchen käme, ist eine Frage für sich.

Oder aber Frankreich begnügt sich mit einem theoretischen, passiven Krtege gegen die Sowjets. Dann wird zwar wahr scheinlich die Londoner Konferenz nicht stattfinden, aber die Russen werden ihren Frieden von den Polen doch bekommen. Sie werden auch ihren Handelsvertrag mit England bekommen. Und der Erfolg der französischen Politik wird lediglich darin bestehen, daß irgendwo in der Krim eine von ihr anerkannte „russische“ Regierung sibt, die feierlich verspricht, die französischen Gläubiger voll zu befriedigen — wenn sie erst in Moskau ist.

Wir haben also das Bild eines offenen Gegenabes zwischen den beiden führenden Mächten der Entente. Trotzdem möchten wir wünschen, daß die deutsche Öffentlichkeit sich bei der Beurteilung und Besprechung der Lage die größte Zurückhaltung auferlegt und in Ruhe die weitere Entwicklung abwartet. Die französische Presse besolgt sehr geschickt wieder die alte Taktik, bei einem scheinbaren Konflikt zwischen Paris und London absichtlich pessimistische Töne anzuschlagen, damit alles viel schwärzer erscheint, als es ist. Bei früheren Gelegenheiten konnte man dann beobachten, daß man in Frankreich vor allem die Neußerungen der deutschen Presse aufs genaueste verfolgte, um sie dann zu zitieren und den Engländern zu sagen: „Seht Ihr wohl, die

Deutschen wittern Morgenluft und freuen sich unseres Stretzes. Diese Haltung Deutschlands ist der beste Beweis dafür, daß der von Frankreich eingenommene Standpunkt der richtige war, und Ihr könnt nun nichts Besseres tun, als ihn auch Eurerseits schlenklastig zu akzeptieren.“ Wir fürchten sehr, daß der Gang der Dinge auch diesmal so sein würde, wenn man in Deutschland etwa auf Darstellungen wie die in dem französischen Blatt „Deux“ hinstiele, das händeringend erklärt, das Wrangelabenteuer könnte Frankreich die Allianz mit England kosten. Es dürfte im Gegenteil außer Frage stehen, daß man auch jetzt wieder verstehen wird, die zweifellos obwaltenden und ziemlich weitgehenden Meinungsverschiedenheiten zu überbrücken, denn die Gegensätzlichkeit in der Beurteilung des Problems des nahen Ostens, die zwischen Frankreich und England obwaltet, datiert ja nicht von heute oder gestern. Allerdings scheint sie gegenwärtig tatsächlich in das kritische Stadium übergegangen zu sein, selbst wenn sich — den äußersten Fall angenommen — herausstellen sollte, daß die französische Anerkennung des Generals Wrangel nicht in einer Form erfolgt ist, die ein Dementi ausschließt, und selbst wenn auf der andern Seite der angebliche Rat Lloyd Georges an die Warschauer Regierung in der zuerst gemeldeten Form nicht ergangen ist. Auch dann liegt der strikte Beweis dafür vor, daß der Bolschewismus tatsächlich mehr und mehr zu einem Keil in der Entente wird, und daß diese tatsächlich an dem Scheidewege angelangt ist, wo sowohl über die Zukunft Europas wie über die Zukunft der Entente die Würfel geworfen werden.

#### Die Wirkung des französischen Vorgehens auf England.

London, 11. August. Reuter meldet: Auf eine Anfrage, betreffend die Pariser Meldung, nach der die französische Regierung beschlossen habe, Wrangels Regierung anzuerkennen, sagte Lloyd George, er habe die Meldung mit Überraschung und Besorgnis gelesen. Eine Mitteilung dieser Art sei ihm nicht zuzugewandt. Er könne kaum annehmen, daß die Meldung korrekt sei, weil er sicher sei, daß Millerand ihm die Absichten der französischen Regierung bekanntgegeben haben würde, wenn sie etwas derartiges beabsichtigt hätte. Der Vorschlag auf Anerkennung Wrangels sei auf der Konferenz von Sythe nicht gemacht worden. Lloyd George fügte hinzu: Wir beabsichtigen nicht, Wrangel anzuerkennen, außer in dem Falle, auf den gestern hingewiesen wurde.

Als später die Bestätigung der französischen Erklärung eintraf, beschloß das Haus, das bereits in die Ferien gehen wollte, daß die Ferien aufgehoben würden, und setzte die nächste Sitzung für Montag fest.

Der Amerikaner Telegraf berichtet aus London: Die Pariser Meldung, betreffend Anerkennung der Wrangelschen Regierung, hat geradezu Ueberraschung hervorgerufen, um nicht zu sagen Sensation. Der radikale Star veröffentlicht einen Artikel unter der Überschrift: „Frankreich wirft dem Frieden einen Stein in den Weg.“ Unter Hinweis auf die gestern abend veröffentlichte amerikanische Note, die von seinen Verhandlungen mit der Sowjet-Regierung etwas wissen will, erklärt der Star, daß die Bundesgenossen in der russischen Frage in zwei Parteien geteilt sind. Frankreich und Amerika stehen England und Italien gegenüber.

London, 12. August. (Reuter.) Pall Mall Gazette meldet: Der König hat seine Reise nach Schottland angesichts des Ernstes der politischen Lage aufgeschoben. Lloyd George hatte gestern Abend eine Audienz beim König. Er wird die Reise nach der Schweiz wahrscheinlich aufgeben.

Im englischen Unterhause, ehe es sich auf Montag vertagte, sagte Maclean unter dem Eindruck der Meldung über die Anerkennung der Wrangel-Regierung durch Frankreich: „Wenn die Pariser Meldung tatsächlich den Beschluß der französischen Regierung wiedergibt, (woran beinahe nicht mehr zu zweifeln ist. D. Red.), ist eine neue Lage entstanden. Dann muß Frankreich den Weg allein weitergehen.“ Die Londoner Blätter erklären im allgemeinen die Angelegenheit für unbegrifflich.

Morning Post schreibt: Der französische Geschäftsträger wurde gestern abend nach dem Foreign Office abeten, wo er eine längere Unterredung mit Lord Curzon hatte. Das Blatt glaubt, in einigen Tagen finde eine neue Begegnung zwischen Millerand und Lloyd George entweder in Boulogne oder in England statt. Auf alle Fälle sei fast sicher, daß Lloyd George am Montag im Unterhause eine Erklärung über die Streitfrage abgeben werde.

#### Kein Zweifel an der Note. — Verhandlungen.

London, 12. August. Die Note der französischen Regierung an General Wrangel, worin dessen Regierung anerkannt wird, war von Millerand vorbereitet und vom Kadinet gebilligt worden. Der Berichterstatter des Reuterschen Büros im französischen Außenministerium hat erfahren, daß

die Vermutung der englischen Presse, das Personal des Außenministeriums habe die Volltätigkeit der französischen Regierung durchkreuzt, unbegründet ist. Wie Reuter ferner aus Paris meldet, hat der englische Geschäftsträger heute eine Note der englischen Regierung an das Ministerium des Äußeren übergeben. Gegenwärtig sind Besprechungen zwischen beiden Regierungen über die entstandenen Meinungsverschiedenheiten im Gange, die eine Fortsetzung der freundschaftlichen Zusammenarbeit nicht verhindern.

London, 12. August. Der französische Geschäftsträger hat am Donnerstag dem Auswärtigen Amt die Anerkennung der Regierung des Generals Wrangel durch die französische Regierung notifiziert. Das Telegramm mit der Notifikation des französischen Ministers des Äußeren an den französischen Botschafter in London, das sich auf die Notifikation bezog, traf in London infolge eines Irrtums in der Uebersetzung mit großer Verspätung ein.

#### Französische Stimmungen.

Paris, 12. August. Liberté erfährt, angesichts der großen Erregung in politischen französischen Kreisen hätten parlamentarische Persönlichkeiten heute Vormittag erklärt, es sei unerlässlich, die Kammer und den Senat einzuberufen.

Paris, 12. August. Der Matin bezeichnet die Vermutung, die zwischen England und Frankreich eingetreten ist, als höchst bedauerlich. Er glaubt, daß es zu einem äußerst lebhaften Meinungsaustrausch zwischen Paris und London in den nächsten Tagen kommen wird. Leider werde dieser Meinungsaustrausch dadurch schwieriger gestaltet, daß Millerand morgen eine Reise in das zerstörte Gebiet antrete. Die Zeitung Deux schreibt: Das Abenteuer des Admirals Koltshak hat ihm das Leben und uns 800 Millionen Franken gekostet. Wir wissen nicht genau, was das Unternehmen Denikins gekostet hat. Wir wissen nur, was es den Bolschewisten eingetragen hat, nämlich Munition für ein Jahr, wie die Sozialisten berichten, die aus Moskau zurückgekehrt sind. Aber das Abenteuer mit Wrangel droht uns mehr zu kosten als alles bisherige, nämlich die Allianz mit England. In der Zeitung la Victoire triumphiert Burzew über die Anerkennung Wrangels als Regenten des wahren Rußlands und sagt, das sei ein Festtag für alle russischen Patrioten, die fern von der Heimat leben müssen.

#### Was Wrangel will.

Paris, 12. August. Wie Deux mittelst, ist der diplomatische Vertreter der Regierung von Südrussland in Paris der ehemalige russische Botschafter in Rom, v. Gierk. Excellor veröffentlicht Erklärungen über die Absichten der Regierung des Generals Wrangel, die jedenfalls von Gierk stammen. Darin wird gesagt, das Hauptziel der Regierung von Südrussland verfolge, sei, dem russischen Volke die Möglichkeit zu geben, seinen freien Willen über die anzunehmende Regierungsform zu äußern. Die Gleichheit und die persönliche Unverletzlichkeit aller russischen Staatsbürger ohne Unterschied der Abstammung und der Religion sollten sichergestellt werden. Der Grund und Boden solle denen als Eigentum übertragen werden, die ihn bebauen. Des Ferneren sollten die Interessen der Arbeiterklassen und der Handwerker gewahrt werden. Die Regierung von Südrussland werde alle internationalen Verpflichtungen, die die ehemaligen Regierungen Rußlands gegenüber auswärtigen Regierungen übernommen hätten, anerkennen. Sie werde ferner die Verpflichtung übernehmen, die Schulden Rußlands zu bezahlen.

Die Sowjetregierung hat die Kapitulation Wrangels als Vorbedingung für das Aufheben von Friedensverhandlungen in Rede gestellt. Dies beweist, daß sie allein nicht mächtig genug ist, General Wrangel unschädlich zu machen. Große Schwierigkeiten bietet ihm jedoch die Lebensmittelversorgung. Die Halbinsel Krim hat selbst nicht genug Lebensmittel, um die Bevölkerung zu versorgen. Die Krim gehörte früher zu der Provinz Taurien und Wrangel trachtete darnach, diese Provinz in Besitz zu nehmen, weil dort viel Getreide angebaut wird. Dies ist ihm nach vieler Mühe gelungen. Die Bolschewisten, die schon genug mit Polen zu tun hatten, mußten daher auch noch Truppen nach Taurien schicken. Es standen dort Wrangel 93 bolschewistische Regimenter gegenüber. Wrangel versuchte auch, die Bürger auf seine Seite zu bringen, indem er ein Gesetz erließ, nach dem jeder, der ein Stück Land bebaut, dieses als Eigentum erhielt. Außerdem wurden Komitees zusammengestellt, die für die Verteidigung des Landes Sorge tragen mußten. Vor ungefähr 14 Tagen landete Wrangel ein Heer bei Kofa Krowaja, ungefähr 20 englische Meilen westlich von Tananarog, das sich mit einer Bauerntruppe und Kosaken vereinigte und gegen die Bolschewisten kämpfte. Aus allen diesen Dingen ist ersichtlich, daß der Frieden in Südrussland nicht zustande kommen kann, solange sich dort noch Bolschewisten befinden. Sobald das Heer Wrangels sich aus Südrussland zurückzieht, wird diese Gegenstandslosem Blutvergießen preisgegeben sein und Westrußland jahrelang ohne Getreide sein. Es ist natürlich keine Rede davon, daß die englische Regierung dem Wunsche der Bolschewisten Folge leistet, daß Wrangel kapitulieren muß. Wrangel hat jedoch zugesagt, daß Verhandlungen mit den Bolschewisten angetreten werden.

### Die Kriegslage.

#### Der Angriff auf Warschau in vollem Gange.

Berlin, 12. August. Die Times meldet: Ein Moskauer Funkpruch besagt, daß die Rote Armee auf allen von Norden und Osten nach Warschau führenden Straßen die Verbindung aufgenommen hat und daß der beabsichtigte großangelegte Angriff auf die Festungswerke in vollem Gange sei. Wie der Warschauer Kurier meldet, sind die vor Warschau stehenden Heere durch erhebliche bolschewistische Infanterie- und Kavalleriemassen aus dem Petersburger und Moskauer Militärbezirk verstärkt worden. Die zum Angriff auf Warschau zur Verfügung stehenden Roten Truppen sollen gegenüber den polnischen Verteidigungskräften in fünffacher Überlegenheit sein. Die bolschewistische Kavallerie kreise bereits in die Vorstädte von Prag.

#### Vor dem Einmarsch in den polnischen Korridor.

Berlin, 12. August. Der Sonderberichterstatter des L.A. meldet von der ostpreussischen Grenze: Es wird heute wieder behauptet, daß ein Teil der russischen Nordarmee, die tiefgeschleift marschiert, dazu bestimmt zu sein scheint, in den Korridor einzurücken. Jeder weitere Vormarsch ohne Sicherung im Korridor würde eine unerträgliche strategische Bedrohung der russischen Armee durch die Polen bedeuten. Die letzten polnischen Beposten bei Naplerpen am Eingange des Korridors sind heute zurückgezogen worden, so daß die Aussagen russischer Offiziere, ihr Marschziel wäre Thorn und Posen, richtig sein könnten.

Mit dem Einmarsch der russischen Streitkräfte in die ehemals deutschen Gebiete ist jede Stunde zu rechnen. Die Stimmung der Bevölkerung in Posen, Graudenz und Thorn ist sieberhaft erregt. Ueber Thorn und Graudenz ist am Montag der Besatzungszustand verhängt worden. In Graudenz trafen gestern neue große Verwundetentransporte ein. Der Ernst der Lage, der mit dem Einrücken der Russen in dieses Gebiet, das viel von den Polen zu leiden hatte, eintraten würde, ist nicht zu verschleiern.

An der ostpreussischen Grenze sind die russischen Wachen seit Mittwoch früh auf doppelte Stärke gebracht worden. Die Grenzübergänge sind mit Maschinengewehren abbesetzt.

Am übrigen Teil der Front rücken die Russen planmäßig vor. Auch in dem Frontabschnitt westlich Bresk-Litowsk scheinen die Russen umzugruppieren. Größere Gefechte haben sich nur bei Waslow abgespielt, aber auch sie hatten nur den Charakter von Nachkämpfen. Die Polen klagen über Munitionsmangel, vor allem aber über die galizischen Offiziere wegen deren innerer schlechter Führung.

Wb. Warschau, 12. August. Trocki ist in Warschau angekommen, wo er das Hauptquartier aufgeschlagen hat.

#### Russische Bedingungen für die Friedensverhandlungen.

Stockholm, 12. August. Wie von gut unterrichteter Seite erklärt wird, soll der russische Vormarsch in Polen mit größtem Nachdruck und ohne alle Rücksicht auf die Verhandlungen im Mindesten fortgesetzt werden. In das Programm für die Friedensverhandlungen mit Polen bzw. der Entente hat die Sowjetregierung folgende Punkte aufgenommen:

1. Teilnahme Deutschlands an den Verhandlungen mit der Entente.
2. Beseitigung des Danziger Korridors.
3. Strengste Anwendung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, auch in den an Polen abgetretenen deutschen Gebieten.

Selbstfalls betrachtet die Sowjetregierung die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages über die Ostfragen heute schon als hinfällig. Es ist schwer zu entscheiden, ob die Sowjetregierung bereit ist, sich der Einmischung in die innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands mit Rücksicht auf ihre Wiederbaupläne und ihre aggressive Politik gegen die Entente zu enthalten. In Moskau ist man überzeugt, daß die englische Regierung in den nächsten Wochen noch energischer als bisher die Verhandlung mit Rußland suchen wird, um die wachsenden Gefahren für die Stellung Englands im Orient zu beseitigen.

Wb. Paris, 12. August. Nach einer Privatmeldung des Temps aus Warschau besteht die Delegation, die nach Warschau abgereist ist, aus dem Direktor der politischen Abteilung des Ministeriums des Inneren Dandl und Major Staudrowski. Sie hat gestern Abend Warschau verlassen.

#### Die Niederknüttelung der Saardeutschen.

Im Saarbecken wüthet sich zurzeit die erschütternde Tragödie verarmten Deutschtums ab. Es müßte alles geschehen, damit die gesamte Kulturlandschaft, die ja schon mit ihrem Urteil über die schwarze Schmach im besetzten Gebiet nicht zurückgehalten hat, aber die schredenerregenden Vorgänge ins Bild gesetzt wird, die sich in diesem, durch einen sinnlosen, brutalen Machtpruch vom deutschen Mutterlande abgetrennten Teil unseres Vaterlandes abspielen. Jeder Tag bringt neue Einzelheiten von der entsetz-

lichen Säbelherrschaft, die die Franzosen im Saargebiet errichtet haben, und zu der die internationale Saarregierung stillschweigend Ja und Amen sagt, ja, die sie sogar offen sanktioniert. Leib und Leben der Saardeutschen ist von den französischen Gewaltthätern dem Güttdürken und der Laune der in überwältigender Stärke aufgetretenen schwarzen Soldateska überantwortet worden, zahllose Existenzen sind von dem absoluten Ruin bedroht, ungezählte Verhaftungen haben Deutsche von Haus und Hof getrieben, die nichts weiter getan haben, als auf Grund der Bestimmungen des Versailler Friedens gegen eine geradezu himmelschreiende Vertrimmerung ihres Rechtes anzukämpfen. Noch immer ist in Deutschland nicht allgemein genug bekannt, weswegen die französischen Behörden z. B. gegen die deutschen Saarbeamten so rücksichtslos vorgehen. Sie haben sich, man höre und staune, des Verbrechens schuldig gemacht, gegen die ganz unverbühten Verweltschungspläne Frankreichs sachlichen Protest zu erheben. Auf dem Wege über ein neues, in direktem Widerspruch gegen den Versailler Frieden stehendes Aufenthaltsgesetz sollten die deutschen Beamten zielbewußt und rasch durch Franzosen ersetzt werden. Mißliebige sollten künftig einfach durch den Spruch ihres Vorgesetzten, der schon jetzt in fast allen Fällen ein Franzose ist, aus dem Amt gelagt werden können, und schließlich sollte das Vereinsrecht für die Deutschen in geradezu unnehenerlicher Weise beschnitten werden. Der Widerspruch gegen diese Verweltschungsmaßnahmen wurde als alldeutsche Treiberei bezeichnet, und die Anwendung der gegen die französische Niederknüttelung des Deutschtums zu Gebote stehenden Mittel wurde als Aufruhr hingestellt. Durch die Strahlen der Saarstädte rollen jetzt mit drohenden Maschinenarmen die französischen Tanks, und jeder, der den französischen Gewaltthären irgendetwas verdächtig erscheint, ist bereits vom Fleck weg durch schwarze Franzosen verhaftet worden, oder muß der Verhaftung in jedem Augenblick gewärtig sein. Mit einer gewissen sabbatischen Begeisterung weiß Sabas aus Saarbrücken zu melden, daß in den dortigen Wäldern sechs Eisenbahner (nicht zwanzig) einsaßen wurden. Und damit sie als besonders gefährlich erscheinen, wird dieser Meldung beigelegt, die Eisenbahner hätten die Arbeit unter der Erklärung verweigert, nur von Deutschland gegebene Befehle zu befolgen zu wollen. Das ist selbstverständlich nur eine tendenziöse Lüge, denn auch diese Eisenbahner wissen recht gut, daß Deutschland gegenwärtig im Saargebiet leider nichts mehr zu befehlen hat. Das Ganze nennt man in Frankreich: Erziehung zum Franzosentum! Leider handelt es sich um Gut und Leben deutscher Mitbrüder, sonst könnte man bei uns über diese merkwürdige Methode einer "friedlichen Durchbringung" nur sehr aufrichtig sein, denn die Wirkung auf die breiten Massen wird sich zwangsläufig ganz ähnlich gestalten, wie vielfach seit langem schon in Elsaß-Lothringen, wo das Syraklein umgeht: "Vierzig Jahre lang haben die Deutschen versucht, uns zu Deutschen zu machen, — sie haben es nicht geschafft. Die Franzosen haben es in 18 Monaten fertiggebracht!"

Berlin, 12. August. Die Lage im Saargebiet ist andauernd kritisch. Auch die Bergarbeiter drohen in den Generalstreik zu treten. Die Franzosen haben mehrere Kolonial-Reaktionäre im Grubengebiet zusammengezogen, was auferordentlich Erbitterung hervorgerufen hat. Die Bergarbeiter fordern die unverzügliche Zurückziehung der schwarzen Truppen.

Wb. Lublinschafen, 12. August. Die Pfälzische Post berichtet, daß zwischen der Hauptstreikleitung und der Regierungskommission in Saarbrücken mündliche Verhandlungen stattgefunden haben. Der Präsident der Saarregierung Raoult gekand den Beamten das politische Koalitionsrecht zu, jedoch dürfen keine alldeutschen Verbindungen in Frage kommen. Generalsekretär Maurice gestattete den Unterbeamten, Mitglieder der bisherigen Organisationen zu bleiben unter der Bedingung, daß damit keine politischen Ziele verfolgt werden. Ueber weitere Infragen wird noch verhandelt. Die Hauptstreikleitung erließ eine Kundgebung, in der feierlich versichert wird, daß die Bewegung keine politische Tendenz verfolge, sondern ein rein sachlicher Kampf um die politische und persönliche Freiheit und die Rechte der Beamten sei. Bis jetzt ist eine Aussicht auf baldige Beilegung der Differenzen nicht vorhanden.

Wb. Mainz, 12. August. (Sabasmeldung.) Bis gestern hat sich in Saarbrücken in der Streiklage im Großen und Ganzen nichts geändert. Die Führer der Arbeitergewerkschaften suchen Verhandlungen zwischen der Regierungskommission und der Hauptstreikleitung herbeizuführen. Der Kommandierende General veröffentlicht einen Aufruf, nach dem in Anbetracht der tadellosen Haltung der Bevölkerung des Saargebietes der Bahnzwang aufgehoben und der Straßenverkehr bis nachts 12 Uhr freigegeben wird. Die Zeitungen können unter Vorzensur erscheinen.

#### Aufhebung der Rationierung?

In einer Sitzung der Berliner Gewerkschaften wurde mitgeteilt, daß nach zuverlässigen Informationen am 1. Januar die bisherigen Rationierungsvorschriften mit Ausnahme von Milch und Mehl allgemein zur Aufhebung gelangen sollen.

### Keine Erhöhung des Brotpreises.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft teilt auf Anfrage mit, daß trotz der Erhöhung der Getreidepreise eine Brotpreiserhöhung nicht in Aussicht genommen ist.

### Lüttwitz verteidigt sich.

Der „Kreuzzeitung“ schreibt General Freiherr v. Lüttwitz: Rapp, er und ihre Freunde seien im März zur Tat geschritten, weil die Wahl zum Reichstag verfassungswidrig hinausgeschoben wurde und die Regierung die Gefahr des Bolschewismus vertennend, im Begriff stand, die gegen ihn zur Verfügung stehenden Machtmittel zu schwächen. Sicher ist, daß infolge der Tat am 13. 3. die Wahl ein halbes, vielleicht dreiviertel bis 1 Jahr früher stattgefunden habe, als Regierung und Nationalversammlung beabsichtigten. Sie hätte einen nicht unwesentlich anders zusammengesetzten Reichstag und eine andere Regierung zur Folge. Wahrscheinlich, ja wohl ebenfalls sicher ist ferner, daß das Rapp-Unternehmen die radikalsten Elemente früher zum Losbrechen brachte, als sie eigentlich wollten, zu einer Zeit, wo die Radikalen noch nicht fertig waren, die Truppe aber noch auf ihrer Höhe stand. Zum Schluß wiederholt Freiherr von Lüttwitz die bereits mehrfach gegebene Erklärung, daß er bereit sei, zur Untersuchung zu erscheinen, wenn Gewähr gegeben werde, daß die Gerichtsverhandlung bald im Anschluß daran stattfinden.

### Memel beruhigt.

Aus Memel wird uns unterm 12. August gemeldet:

Nachdem der französische Gouverneur der streikenden Arbeiterkasspi die Rückkehr der drei ausgewiesenen Führer, die Einleitung einer Untersuchung gegen den Volksdirektor Bolat und die Straflosigkeit der Führer der Streikbewegung zugesagt hatte, wurde mittags die Arbeit größtenteils wieder aufgenommen.

### Eine Höflichkeit Italiens.

vb. Rom, 12. August.

Graf Storza teilte dem deutschen Geschäftsträger mit, daß die italienische Regierung, obgleich der Verfall der Vertrag ihr das Recht an der Bibliothek des deutschen archäologischen Instituts in Rom zuspricht, dieselbe an Deutschland zurückgibt.

### Holzlieferungen an Frankreich.

Dieser Tage haben in Paris Verhandlungen über die Holzlieferungen auf Grund des Friedensvertrages begonnen. Eine Einigung konnte vorläufig nicht erzielt werden.

### Der lettisch-russische Friedensvertrag.

Anläßlich der Unterzeichnung des lettisch-russischen Friedensvertrages hat Riga Flaggenschmuck angelegt. Durch den Vertrag werden die Grenzen Lettlands nach den ethnographischen Gesichtspunkten gezogen. Die Unabhängigkeit Lettlands wird anerkannt. Eine Beteiligung Lettlands an der russischen Staatsschuld findet nicht statt. Es erhält 110 Lokomotiven, 1750 Eisenbahnwagen und 100 Sektar Wadungen.

### Entwaffnungsfragen.

Das Reichsgesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung vom 7. August 1920 ist in der Nr. 169 des Reichsgesetzesblattes vom 11. August 1920 veröffentlicht worden. Das Gesetz ist mit hin am 11. August in Kraft getreten. Der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zu dem Entwaffnungsgesetz wird in den nächsten Tagen mit den beteiligten Reichsregierungen und sodann mit Vertretern der Länder erörtert werden. Er bedarf alsdann der Zustimmung des vom Reichstag gewählten Beirates.

In der Versammlung der Unabhängigen in München wurde gegen das Entwaffnungsgesetz neuerdings scharf Stellung genommen. Der Reichstagsabgeordnete Unterleitner faßte die Stellungnahme seiner Partei dahin zusammen, daß die deutsche Arbeiterklasse ihre Aufgabe darin sehen müsse, für den gegebenen Augenblick gerüstet zu sein. — Auch die national-sozialistische Arbeiterpartei in München verammelte ihre Anhänger zu einer Sitzung, in der ein als Spion der Unternehmer angesehener Ingenieur wegen seines Eintretens für eine Donau-Konföderation als Verräter bezeichnet und nach Mißhandlungen gewaltsam aus dem Saal entern wurde.

Wie der „Bayerische Kurier“ meldet, sind die Unabhängige sozialistische Partei und die kommunistische Partei in München auf der Bildung eines Gewerkschaftsrates beschäftigt. Die Hauptaufgabe dieser neuen Organisation ist die Einteilung der organisierten Arbeiter nach Waffengattungen. Diese Organisation bildet den Grundstock einer Arbeiter-Armee, welche für Mitte August bereitgestellt werden soll, um der aus Rußland erwarteten Armee ehemaliger Kriegsgefangener in der Stärke von 20 000 Mann in Deutschland die Wege zu ebnen. Der Vorbereitung eines neuen Umsturzes soll auch die Errichtung von politischen Bezirkskommissaren dienen, welche die Bewohner ihres Bezirkes nach ihrer politischen Gesinnung und Bekämpfung zu überwachen haben und denen die Verwaltung von Lebensmittelagern obliegt.

### Deutsches Reich.

— Abban der Zwangswirtschaft. Der Reichsrat stimmte in der öffentlichen Sitzung am Donnerstag der Aufhebung der Zwangswirtschaft für Kartoffeln zu.

— Lubendorff in Bayern. Wie das Augsburger Organ der Unabhängigen „Der Volkswille“ erfahren haben will, hat General Lubendorff in dem Fürst Fürstlichen Schloß Welsburg bei Augsburg Wohnung genommen.

— Millionenfälschungen von Aus- und Einfuhrbewilligungen wurden durch die Ankunft großer Holzmenagen zur Ausfuhr an Grenzstationen entdeckt, da für ganz Deutschland nur 40 000 Festmeter Rundholz zur Ausfuhr freigegeben sind. Augenscheinlich sind beteiligt: Der Angestellte des Reichskommissars Emil Reuther in Karlsruhe, die Nichtion Angestellten Herr und Eitel aus Karlsruhe, zwei Angestellte der Ausfuhrbehörde, Brock und Baefele und der flüchtige Kaufmann Fritz Fries aus Durlach. Fries ist noch im Besitz einer Ausfuhrbewilligung mit dem Kennzeichen R. K. W. 40 413 über 49 000 Festmeter Rundholz für eine Holzvertriebsgesellschaft in Karlsruhe-Rheinhafen, die es nicht gibt. Der Wert der auszuführenden Ware betrug etwa 20 Millionen M. Für die Ausfuhrbewilligung verlangte Fries 5 Millionen Mark. 6000 Festmeter wurden als Floß in Emmerich beschlagnahmt, später aber befreundeterweise wieder freigegeben. Auch in dieser Richtung schweben Ermittlungen. Offenbar ist noch eine große Zahl dergleichen gefälschter Ausfuhrbewilligungen vorhanden.

— Eine Straßendemonstration für Sowjetrußland, zu der der Spartakusbund aufgerufen hatte, ging mit einer Begleitung von vielen Tausenden, darunter einem aufsehend starken Zustrom aus Ludwigsbafen und Umanend, am Mittwoch in Mannheim vor sich. Durch den Zug, in dem auch mehrere Musikbellen marschierten, wurde der Straßenbahnverkehr längere Zeit behindert. Von Zwischenfällen ist nichts bekannt geworden.

— Die Düngemittel-Umlage im Interesse der Landwirtschaft. In der landwirtschaftlichen Bevölkerung ist vielfach noch die Ansicht verbreitet, daß die hohen den Düngemittelpreisen für stickstoffhaltige und phosphorsäurehaltige Düngemittel zur Erhebung kommende und einen Teil des Verbrauchpreises bildende Umlage eine Art Steuer ist, die dem Reichsfiskus zufließt. Hierzu wird uns halbamtlich mitgeteilt, daß die Umlagebeiträge ausschließlich im Interesse der Landwirtschaft verwendet werden. Mit diesen Mitteln ist es möglich gewesen, die Erzeugung von künstlichen Düngemitteln so zu steigern, daß der Landwirtschaft zurzeit genügende Mengen zugeführt werden können. Ohne diese Zuschüsse hätte die Kunstdünger-Industrie diese Tätigkeit nicht entfalten können.

— Geheimrat Cassel mußte sich in Reichenhall einer schweren Operation unterziehen. Es mußte ihm ein Bein amputiert werden. Er befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Die Leipziger Messe. Zur bevorstehenden technischen Messe und allgemeinen Mustermesse in Leipzig sind bis jetzt 12 500 ausstellende Firmen angemeldet, das sind 200 Firmen mehr als zur entsprechenden Zeit vor der Leipziger Frühjahrsmesse.

— Keine Aenderung des Lohnabzugs. Vom Reichsfinanzministerium wird erklärt, daß eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über den Lohnabzug nicht zu erwarten sei.

— Im Reichsverkehrsministerium ist die Schaffung eines technischen Staatssekretärs beabsichtigt.

— Die Verbreitung des Simplicissimus in dem von Franzosen besetzten Gebiet ist bis auf Widerruf untersagt worden.

— Eine edle Tat. Der Provinzialvorstande des Bundes der Landwirte, Gutsbesitzer Milberg, fordert alle Landwirte Schleswig-Holsteins auf, von jedem Morgen der Kartoffelanbaufläche einen Zentner Kartoffeln an ihre Kommunalverwaltungen unentgeltlich zur Vinderung der Not der kleinen Rentner und der Kriegsbeschädigten abzugeben.

— Ueber den Verlauf der ersten Tagung der Reichswehrkammer ist der Vortwärts in der Lage, auf Grund sehr vertrauenswürdiger Mitteilungen einiges mitzuteilen. Es wurde ein Antrag gestellt, das neuernannte Mithras abzugeben, den Reichsadler, wieder abzuschaffen. Die Kammer stimmte für Abschaffung. Die Abstimmung darüber, ob statt des Adlers schwarz-weiß-rote oder schwarz-rot-goldene Kolarden getragen werden sollten, ergab die Annahme von schwarz-rot-gold mit 27 gegen 25 für schwarz-weiß-rot. Von sämtlichen Offiziersvertretern haben nur drei nicht für schwarz-weiß-rot gestimmt.

— Die Falschmeldungszentrale in Maabeburg. Trotzdem die militärischen Stellen jede Beteiligung an der aufgedeckten Falschmeldungszentrale in Abrede stellen, ist wie das B. L. behauptet, einwandfrei festgestellt worden, daß auch militärische Persönlichkeiten, besonders ein Hauptmann Fubmann, ein Oberleutnant Gröhner und ein Sekreter Friedrich mit dieser Zentrale zusammen arbeitete.

Die Postverbände Bayerns und Württembergs haben sich zu einer süddeutschen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen und erstreben nunmehr ein Kartellverhältnis mit den norddeutschen postähnlichen Großorganisationen.

### Ausland.

Die griechischen Truppen sind nach Vsesuna des östlichen Thrazien bis zur Halbinsel Gallipoli gelangt, wo ein Zivilverwaltungsdienst unter Mitwirkung der französischen Besatzungsbehörden eingerichtet worden ist.

Eine Brot- und Mehlsteuer in Tschechien. Ein Ministerrat fällte seine Entscheidung über die Frage, wie die Differenz zwischen den erhöhten Mehl- und Getreidepreisen gedeckt werden solle, dahin, daß Familien mit einem Jahreseinkommen bis zu 20 000 Kronen die Erhöhung nicht zu tragen haben, Familien mit einem größeren Einkommen dagegen haben sie zu tragen und die Gemeindeverwaltungen sind berechtigt, bei vermögenden Familien noch außerdem eine eigene Brotsteuer und eine Steuer von Mehlstärken zugunsten der ärmsten Konsumenten einzuhoben. Als Ersatz für die nicht erhöhten Mehlpreise bei der ärmeren Bevölkerung wurde eine eigene Mehlsteuer für die Selbstverfoger festgesetzt. Nach Ansicht des Finanzministers dürfte die Steuer dem Staate über 200 Millionen Kronen eintragen. Den Staatsangestellten wird der Staat die Mehlpreiserhöhung durch eine eigene Zulage vergüten. Für die Arbeiter, Beamten und Angestellten wird der Arbeitgeber die Erhöhung bezeichnen. Die Erhöhung des Mehles beträgt 50 Heller für den Kubi.

Strassenkämpfe in Athen. Nach einem der Pariser Zeitung „Comoedia“ zugegangenen Bericht herrscht in Athen offener Bürgerkrieg; die Bevölkerung ist in Konstantinisten und Benjalisten gespalten, die sich in den Straßen und in den Theatern Revolverkämpfen liefern.

Widerstand gegen die tschechischen Aushebungen. In der ganzen Tschecho-Slowakei macht sich eine sehr starke Bewegung gegen die Aushebungen bemerkbar. Die tschechische Regierung ist deshalb gewillt, mit der strengsten Energie einzugreifen. — Besonders in den deutschböhmischen Bezirken ist dieser Widerstand sehr stark. In verschiedenen Ortschaften an der Grenze ist, wie die deutschböhmischen Zeitungen berichten, nicht ein Mann zu den angeordneten militärischen Musterungen erschienen. Auch flüchten viele Stellungspräsidenten, um einer zwangsweisen Einstellung in das tschechische Heer zu entgehen.

### Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 14. August 1920.

#### Wettervorhersage

Der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend:  
Heiter, warm.

#### Zur Beschlagnahme von Teilen übergroßer Wohnungen.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun hat den Einzelstaaten im Anschluß an das Gesetz über Maßnahmen gegen den Wohnungsmanangel den Entwurf einer Musterverordnung übermittle. Er bestimmt, daß die Bestimmungen dieser Verordnung etwaigen in Aussicht genommenen Anordnungen von Gemeindebehörden zu Grunde zu legen sind. Die Ausnahme einziehender Bestimmungen für die Beschlagnahme von Teilen übergroßer Wohnungen etwa in der Art, daß den Inhabern der Wohnungen teilweise ein Raum mehr belassen werden muß, als die Zahl der Personen des Haushalts beträgt, erscheint dem Minister nicht zweckmäßig. Er schlägt dafür vor, daß bei einer Beschlagnahme auf den Beruf, die Familie und die persönlichen Verhältnisse des Inhabers der Wohnung möglichst Rücksicht genommen wird.

#### Schloß Tschocha im Queistale.

Die Burg Tschocha mit ihrer entzückenden Lage am Staubecken der Queistalferre, nur 3 Kilometer von Marissa entfernt, welche über 200 Jahre im Besitze der Familie von Uchritz-Steinfisch war, geht nun ihrer umfassenden Wiederherstellung entgegen. Der jetzige Besitzer, Generaldirektor Gutschow in Dresden, hat mit Aufwendung von mehreren Millionen Mark die vollständige Erneuerung der Burg nach den Plänen von Professor Vodo Gebhardt, dem bekanntem Burgrenewerker, ausführen lassen. Bei der Wiederherstellung sind die Formen der alten Burg bewahrt und mit einer modernen Durchführung des Baues verbunden worden. Reiche Sandsteinarbeiten in Form schlesischer Staffeln geben dem Ansehen ein echt schlesisches Gepräge, und die schon von weitem sichtbare alte Bergfriedspitze fügt sich in das Bild. Für die Giebel wurden alte Zeichnungen benutzt, die den Aufbau der Burg vor dem großen Brande im Jahre 1798 darstellen und im Museum der Naturforschenden Gesellschaft in Grottko aufbewahrt werden. Im Innern haben die umfangreichen

Sammlungen des Besitzers, besonders alte Bilder und Waffen, Platz gefunden. Hier hat auch Professor Lar Koch vom Berliner Kunstgewerbemuseum die Ausmalung ausgeführt, indem er die Eingangshalle in einen Innenraum des Barock verwandelte und im Frühstückszimmer Deckengemälde schuf. Der Freiburger Hofmalermaler Eduard Stritt arbeitete die wertvollen Glasbilder.

Der die alte Ritterburg umziehende Park und Garten ist ein Fundort sehr seltener Pflanzen. Hier findet man auch die 7- bis 800 Jahre alten, dem Absterben nahen Eibenhäuser. Der von Greiffenberg und Goldentraum das schöne Queistal abwärts wandert und die Reiburg-Brücke betritt, genießt von hier aus ein entzückendes Bild von der jetzt neu erbauden Burg, und keiner der vielen Talbesucher sollte verkümmern, hier ein längeres „Salt“ zu machen.

(Der Provinzialverband kreisangehöriger Städte Schlesiens) hat an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in Berlin eine Eingabe gerichtet, in welcher u. a. der Antrag gestellt wird, daß sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden möchten, den notleidenden Schlachthofgemeinden durch Ueberweisung von Mitteln aus den Ueberflüssen der Viehhandelsverbände die Aufrechterhaltung des Betriebes zu ermöglichen.

ii. (Der Städtische Bürger- und Gewerbeverein) unternahm Mittwoch nachmittag mit Angehörigen in Stärke von über 100 Personen einen Spaziergang nach Schloß Panknum. Dort wurden die Teilnehmer vom Schloßherrn, Geheimrat Caro, empfangen und bewirtet. Unter seiner Führung wurden dann die Parkanlagen und die nähere Umgebung des Schlosses und hierauf die Obstanlagen, sowie das 120 Meter lange Glashaus mit seinen Südräumen, ferner die Gemüse-Anlagen besichtigt. Dann ging es nach dem Blumenpark, der gegenwärtig in vollen Farben prangt. Nach Besichtigung der Stein- und Drachenburg hielt der Vorsitzende des Vereins, Stadtkämmerer Beer, eine kurze Ansprache, in der er Geheimrat Caro für sein liebenswürdiges Entgegenkommen herzlich dankte. Hochbefriedigt von dem Gebotenen wurde dann der Heimweg angetreten.

(Verbindlichkeitsklärung eines Tarifvertrages.) Die Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen und technischen Angestelltenverbände in Hirschberg hat beantragt, den zwischen ihr und dem Arbeitgeberverband des Handels für den Handelskammerbezirk Hirschberg am 31. Mai 1920 abgeschlossenen Zusatz-Vertrag II zum allgemein verbindlichen Tarifvertrag vom 10. November 1919 für das Gebiet der Stadt und des Kreises Hirschberg für allgemein verbindlich zu erklären. Einwendungen können bis zum 25. August beim Reichsarbeitsministerium, Berlin, Luisenstraße 33/34, erhoben werden.

(Ausfuhr von Reisegepäck.) Der Reichswirtschaftsminister hat unter Aufhebung seiner früheren Bekanntmachung nunmehr die Poststellen ermächtigt, im Reiseverkehr Gebrauchsgegenstände, auch neue, die zum persönlichen Gebrauch oder zur Ausübung des Berufes dienen, ohne Ausfuhrbewilligung anzulassen.

W. (Die Verbindung Schlesiens mit der Ostsee.) Ueber den zweigleisigen Ausbau der Strecke Breslau-Glogau-Neyben-Stettin teilte Oberbürgermeister Dr. Goetbeer in der Glogauer Stadtverordnetenversammlung mit, daß die Abschlusarbeiten in aller Eile in Angriff genommen werden würden. — Diese Linie bietet die beste Verkehrsmöglichkeit von Schlesien nach Pommern und den Ostseebädern mit Dampferanschluß von Stettin nach Ostvoren.

(Gründung eines Provinzialverbandes schlesischer Siedlungsunternehmen.) Die Mehrzahl der in der Provinz Schlesien auf dem Gebiete des Siedlungsmanagels tätigen Organisationen, unter anderen die Siedlungsgesellschaften bzw. Siedlungskommissionen der Kreise Dels, Glogau, Grottkau, Münsterberg, Rohnitz O.S., Neumarkt, Ströben, Ohlau, Schönau, Rohlau, Reichenbach, Sagan, Hirschberg, Rothenburg und Trebnitz, sowie die Schlesische Landgesellschaft haben sich zur gegenseitigen Förderung und zur Vertretung gemeinsamer Interessen am 9. August 1920 zu einem Provinzialverband schlesischer Siedlungsunternehmen zusammengeschlossen. Es wurden einstimmig gewählt: Am 1. Vorsitzenden der Aufsichtsratsvorsitzende der Kreislandgesellschaft des Kreises Trebnitz, Landrat Dr. Menzel, zu Beisitzern Reichsratsmitglied, Rittergutsbesitzer Schmitz als - Niemberg, Rentnerassessor Dr. Krug-Breslau von der Schlesischen Landgesellschaft und die Siedlungsdirektoren Schneider-Dels und Pehm-Trebnitz. Anträgen oder Anregungen sind an den Provinzialverband schlesischer Siedlungsunternehmen, in Händen des 1. Vorsitzenden Landrat Dr. Menzel in Trebnitz, zu richten.

(Bewegung der Bevölkerung.) In der Woche vom 2. bis 8. August betrug der Gesamtzugang 202, der Abgang 114 Personen. Die Bevölkerungsziffer hat demnach um 88 zugenommen und beträgt jetzt 22 285 Personen. In derselben Zeit wurden 81 Personen innerhalb der Stadt umgemeldet und sechs Ehen geschlossen.

wb. (Das Forschungsinstitut für Textilindustrie) wurde am Dienstag in Sorau feierlich eröffnet.

\* (Diebstähle im Gebirge.) Im Gebirge treibt sich ein Mann umher, der es besonders auf den Diebstahl von Ferngläsern und photographischen Apparaten abgesehen hat. So hat er aus einem Zimmer in der Erlebachbaude ein Zeiss-Marineglas mit Verchlussschloß und einen Kasserapparat gestohlen. Der Täter, der von der Polizei in Spindelmühl wegen noch anderer Diebstähle und Zechprellereien gesucht wird, nannte sich Günther Bernuth und gab sich als Diplomingenieur aus. Er war mittelgroß, im Gesicht hager, glatt rasiert, hatte fleckende Augen, etwas krumme Beine und trug den Kopf etwas vorgebeugt. Er war bekleidet mit selbsterkaufter Offiziersuniform im Turistikenschnitt, glatt gewickelten Samaschen; trug eine Schlüsselkette mit Fliegerabzeichen und spricht ausgesprochen böhmerländischen Dialekt.

\* (50jähriges Militärdienstjubiläum.) Der am 1. Mai 1852 in Breslau als Sohn eines Kreisfiscallehnhalters geborene bekannte Heerführer aus dem Weltkrieg, General der Artillerie von Gallwitz, zurzeit in Freiburg i. Br. wohnhaft, beging gestern Freitag sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. Nach Ausbruch des Krieges erhielt von Gallwitz zunächst die rechte Flügelarmee in Ostpreußen. Später kam er nach Serbien und im weiteren Verlauf des Krieges wurde er Oberbefehlshaber der II. Armee im Westen. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er à la suite des früheren Feldartillerie-Regiments Nr. 76 gestellt. Der Jubilar, der bei der letzten Reichstagswahl in den Reichstag gewählt wurde, ist Ehrenbürger der Stadt Großwarthenberg.

\* (Personalmeldung.) Kaplan Hilibald Herrmann ist nach Potsdam berufen worden. In seine Stelle tritt Neubriester Friisch aus Lauban.

d. (Die Felddiebstähle) nehmen trotz wiederholter Warnungen bedeutend überhand. Es sei darauf hingewiesen, daß jede Person, welche dabei betroffen wird, zur Strafe herangezogen wird.

d. (Diebstahl.) Aus dem Hofe des Grundstücks Markt 38 wurde eine weiße Henne im Werte von 40 Mark gestohlen.

H. Gariau, 12. August. (Verschiedenes.) Der Gemeinde-Vorstand und alle hiesigen Vereine haben beschlossen, wie im Vorjahre auch in diesem Jahre ein Volksfest abzuhalten. Es findet am 5. September statt. Nach einem Festzuge durch das Dorf wird im Garten des Kreischams für allerhand Belustigung gesorgt sein. — Da in den umliegenden Ortschaften die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen war, mußte die für den 1. August angeordnete Verbands-Feuertwehrübung auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Jetzt ist aber auch hier die Seuche in zwei Ställen ausgebrochen.

\* Warmbrunn, 13. August. (Bühnenkünstler-Vall.) Die Mitglieder des Kurtheaters veranstalteten auch in diesem Sommer wieder ein Künstlerfest zugunsten der Kasse und der humanitären Anstalten der Schauspieler. Morgen Sonnabend, nachm. 4 Uhr, wird im Kurtheater „Der Zigeunerbaron“ gegeben mit Herrn Hofstein-Breslau als Barnabas. Die Solomitglieder wirkten zum Gelingen der Festsperete im Chor mit. Der Festabend in sämtlichen Räumen der Galerie verspricht wieder glänzend zu werden. Ball, Kabarett, Tombola, zwei Kapellen.

Warmbrunn, 11. August. (Konzert.) Der seit Beginn der Kurzeit das Kurorchester leitende Kurkapellmeister Obermusikmeister Bösel hat sich die Gunst der Einheimischen und des Fremdenpublikums in vollem Maße erworben. Die Leistungen seines Orchesters zeigten stets eine sehr sorgfältige Schulung und saubere Wiedergabe, so daß immer die sicherste Führung durch den Leiter zu erkennen war. Die allgemeine Anerkennung kam zu einem glänzenden Ausdruck in dem zahlreich besuchten Konzert, das zugunsten des Leiters am Dienstag veranstaltet wurde. Das Orchester war um das Doppelte verstärkt worden. Aus der abwechselungsreichen Spielrolle sei besonders hervorgehoben die „Romantische Ouvertüre“, in welcher sich Obermusikmeister Bösel selbst als Künstler sehr empfindend und glücklicher Schöpfer musikalischer Gedanken und ihrer ausgezeichneten Instrumentation offenbarte. Reiche Anerkennung und starker Beifall waren wohlverdiente Dankespenden für Kapellmeister und Orchester.

e. Seibersdorf, 12. August. (Glockenweihe.) Am Mittwoch fand die Weihe und der Anzug der neuen Stahlglocken statt. Nach dem Vortrag von Gedichten durch einen Jüngling und eine Jungfrau hielt der Ortsgeistliche die Weiberrede, der Segenssprüche der Pastoren Kuske-Warmbrunn, Goeß-Hiersdorf und Schulz-Arnoldsdorf folgten. Leider war die Beteiligung der erwachsenen Gemeindeglieder an der Feier recht schwach, woran allerdings die mangelhaften Einladungen mit die Schuld getragen haben dürften. Mehr ist um so mehr zu bedauern, als die Gemeinde ihre Liebe zu dem nunmehr 100 Jahre alten Gotteshause wieder in schöner Weise betätigt hat.

\* Schmiedeberg, 12. August. (Unfall auf dem Staudenhof.) Am Donnerstag nachmittag wurde der Gutspächter Winkler vom Staudenhof, ein Mann im Alter von 51 Jahren, zur letzten Ruhe bestattet. Winkler war am Montag abend, als er den hollen wollte, vom Herboden so unglücklich auf die Lemme gestürzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

r. Bräunenberg, 12. August. (Bautätigkeit.) Der im März durch Hotelbesitzer Mandel begonnene Neubau eines Logierhauses unterhalb seines Hotels „Deutscher Kaiser“ geht seiner Vollendung entgegen. — Hausbesitzer Fackin hat mit dem Umbau seines alten Wohnhauses begonnen. Auch dieser Neubau dürfte noch im Laufe des Herbstes beendet werden. — Der Fremdenverkehr beginnt nachzulassen, obwohl die kleineren Logierhäuser mit Viehwirtschaften noch besonders stark besetzt sind.

# Greiffenberg, 12. August. (Um über den Abbau der Preise zu beraten, hatte der Verein für Handel und Gewerbe für gestern abend alle hiesigen Handels- und Gewerbetreibenden zu einer Sitzung eingeladen. Es wurde nach eingehender Erörterung eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „An einer recht baldigen Senkung der Preise aller Verbrauchs- und Gebrauchsgüter hat der Kleinhandel und das Gewerbe das allergrößte Interesse. Die Hauptschuld an der Teuerung trägt die Zwangswirtschaft mit ihrem, jedes sachmännischen Verständnisses baren, umständlichen Beamtenapparat. Wir fordern daher auch im Interesse der Verbraucher schleunigste Aufhebung der Zwangswirtschaft und eneralschen Abbau der Preise am Ursprung.“

xl. Landeshut, 12. August. (Verschiedenes.) Stadtschreiber Wünsche, der als stellvertretender Amtsanwalt am hiesigen Amtsgericht fungiert, ist für den Bürgermeister Brüll, der dieses Amt niedergelegt hat, zum ordentlichen Amtsanwalt ernannt worden. — Das Gewerkschaftskartell hat hier eine Verkaufsstelle für Gemüse und Obst errichtet, um der arbeitenden Bevölkerung billige Waren zu liefern. — Heute mittag zogen die Arbeiter und Arbeiterinnen der Schlesienschen Textilwerke vor das Geschäftshaus, um wegen der verkürzten Arbeitszeit vorstellig zu werden. Von der Geschäftsleitung wurde ihnen in Aussicht gestellt, wenn irgend möglich, abwechselnd eine Woche drei Tage, die nächste vier Tage arbeiten zu lassen. — Als Höchstmenge von Beseggetreide sind für den Haushalt von zwei Personen 50 Pfund, bis 5 Personen 75 Pfund und darüber 100 Pfund freigegeben worden.

m. Gahnau, 12. August. (Städtische Angelegenheiten.) Bürgermeister Herrmann in Gottesberg hat die Wahl zum Bürgermeister hier angenommen. Die Stadtverordneten genehmigten die Aufnahme eines Darlehens von 200 000 Mark bei der städtischen Sparkasse zur Bestreitung von laufenden Ausgaben. — Der Bauarbeiter-Ausstand besteht noch fort. Beigeordneter Ohnschein berichtet über die Unterhandlungen mit den Parteien. Die Feststellung der städtischen Bauten ist durch diesen seit dem 2. August andauernden Ausstand in Mitleidenschaft gezogen.

op. Striegau, 12. August. (Einen erneuten Massenaubruch) aus dem Zuchthaus veruchten in der vorigen Nacht eine große Anzahl von Strafgefangenen. Gegen 30 Zuchthausler waren an dem Komplott beteiligt. Es gelang jedoch, den Ausbruch zu verhindern.

W. Glogau, 10. August. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde dem unbesoldeten Stadtrat Oberlehrer Dr. Prohvit ein Mißtrauensvotum ausgesprochen. Da er auf ein früheres Ersuchen, seine Ehrenämter niederzulegen, nicht reagiert hat, wird ihm ein auf 14 Tage befristetes Ultimatum gestellt. Geht bis dahin keine Antwort ein, so wird angenommen, daß er auf seine Ehrenämter verzichtet. Sein Amt als Stadtrat hat er, obwohl er schon vor einem Jahre gewählt wurde, bisher noch nicht ausübt. Das Mißtrauensvotum gründet sich darauf, daß Dr. Prohvit, der Mitglied der bürgerlichen Fraktion der Vereinigten Wirtschaftsruppen war, in einem Bewerbungsschreiben an die Regierung um ein Amt im Kultusministerium angeben hat, er wäre schon seit über 10 Jahren Sozialdemokrat. Die Sozialdemokratie bezeichnet sein Vorgehen aber nur als Versuch, mit ihrer Hilfe ins Ministerium zu kommen. — Die Finanzlage der Stadt hat sich auch 1919 ziemlich günstig entwickelt, da der Stadtsorft einen erheblichen Mehrüberschuss gebracht hat. Infolgedessen konnte die Stadthauptkasse mit einem Mehrertrag von 41 000 Mark abschließen. Im laufenden Jahre hat der Sorft bereits einen Mehrertrag gegenüber dem Voranschlage von über 2 Millionen Mark gebracht. Infolgedessen konnte die Beamtenbesoldung ohne weitere Belastung des Staats durchgeführt werden. Da sich aber eine sinkende Tendenz in den Holzpreisen bemerkbar macht, ist es fraglich, wie sich die Finanzlage im nächsten Jahre gestalten wird. Bemerkenswert ist, daß die Stadtverordnetenversammlung zur Bekämpfung der Wohnungsnot Aufwendungen von weit über 4 Millionen Mark gemacht hat.

## Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Nicht nur im ostpreussischen Riesengebirge, sondern auch auf der Maria-Theresia-Weise bei München lag der Schnee in mächtigen Haufen, und mitten hinein hatte Signor Morelli seinen berühmten Wandersitz gebaut — berührt wenigstens, wenn

man den großen Bekanntheit seinen Schenken wollte, obwohl die verdöhrnten Mar-Mbener ein kleines Fragezeichen dahinter setzten.

Ueber dem aus Brettern zusammengefügt Hauptgebäude wehte das grün-weiß-rote Banner, denn Morelli war ein waschechter Italiener, und wenn er auch wie alle vom geharkten Sand ein tüchtiges Stück Weltbürgertum verkörperte, auf sein sonniges Vaterland hielt er doch große Stücke, und der bairische Schnee war ihm ein Dorn im Auge.

Schon wegen der Heizungskosten.

Die Manege war während der Vormittagsstunden ziemlich still, aber Iwan Kasanoff, der sich zurzeit allein in ihr aufhielt, spürte nicht viel davon, denn erstens stammte er aus Rußland und lag zweitens einer wärmenden Beschäftigung ob.

Er spielte nämlich ein biblisches Fanoball mit zwei richtiggehenden Zentnergewichten.

Der Athlet war eine geradezu prachtvolle Männergestalt — natürlich etwas plump wie die Mehrzahl vom Handwerk und einer von denen, die mehr Nacken als Stirn haben aber das Brutale der Gesichtszüge wurde durch einen mächtigen Vollbart gemildert, der ihm Ähnlichkeit mit dem Farnesischen Herkules gab — unter den Münchener Brautnechten erfreute er sich eines großen Ansehens.

Nach einer Weile vertauschte er die Gewichte mit einer riesigen Eisenhantel und ging schließlich zu seinem neuesten Trick über: er verschwand im Stall und kehrte bald darauf mit einem Pony zurück; er hatte sich das Tier auf den Nacken geladen und begann damit die geräumige Manege zu umkreisen.

In diesem Augenblick erschien Morelli auf der Bildfläche. Elegant, wie alle Rirkusdirektoren, aber mit einem ganz kleinen Stich ins Schabiae. Sein Rollenderhut — es war nicht derselbe, den er abends trug — saß tief im Nacken, und der Pelz wies einige kahle Stellen auf; ihn trotz offenbar, und sein gelbes, mit einem schwarzen Knebelbart verzierter Gesicht trug einen ärztlichen Ausdruck.

Iwan begrüßte den Chef und schmiss seine Last auf den Sand. „Morgen, Herr Direktor, machen Sie mit das mal nach!“

Der Gewaltige brummte.

„Anstun, Kasanoff, ich trage mehr als Sie. Ich habe den ganzen Rirkus auf meinen Schultern.“

„Bedeutendes Stück Arbeit,“ lachte der Athlet. „Aber der ganze ist es wohl nicht mehr.“

„Leider!“

„Also Mister Stevens hat es wirklich riskiert und den Kontraktbruch auf sich genommen?“

„Ja — der Salunk! Gestern abend ritt er noch die hohe Schule, und heute früh sagte er good bye.“

„Der kommt ja nirgends mehr an.“

„Braucht er auch nicht — leider! Er geht nach Old England zurück und wird Hochen bei einem Lord.“

Iwan hatte ein Hufeisen gefunden und bog es zur Unterhaltung gerade.

„Um — verdammt gescheiter Gedanke; auf so was verfaßt unsereins nicht. Haben Sie denn keinen Ersatz?“

„Rein, bis auf weiteres wird Judica die Nummer allein arbeiten müssen — mit der hohen Schule ist überhaupt nicht mehr viel los, das Publikum will Aufregung. Ich habe einen Gedanken, Kasanoff.“

„Wirklich?“ sagte der Athlet höhnisch. „Soll ich vielleicht dies Hufeisen auf der Nasenspitze wieder krumm schmieden lassen?“

Das wäre so'n Anblick für die Galerie.“

Der Direktor sah sich um und dämpfte die Stimme.

„Kraftproben allein tun es nicht, Kasanoff, wenn die Münchener auch dafür was übrig haben. Das mit dem Pony ist ein biblischer Trick, Sie können stolz darauf sein, aber es würde noch ganz anders ziehen, wenn der berühmte Athlet statt des Gauls die Sulamith durch den Rirkus trägt. hm, Freundschaft, was meinen Sie dazu —? Es soll mir nicht auf eine Erhöhung der Gage ankommen.“

Iwan trat einen Schritt zurück und maß den Italiener von oben bis unten.

„Ich glaube, Signor Morelli, daß Sie mir die Sache vor-machen müssen,“ sagte er dann zwischen den Zähnen. „Was die Sulamith ist, das Teufelsvieh, so betet Senor Luis jedesmal seinen Rosenkranz, bevor er zu ihr in den Käfig geht, und eines schönen Tages wird sie ihn doch treffen. Mit den übrigen Dicksiern in Ihrer sogenannten Menagerie will ich Schnuländer spielen, wenn es darauf ankommt, aber Madam Sulamith hat wie alle Weiber den Teufel im Leib, und ich habe mir sagen lassen, daß mein Vetter Simson von einem Frauenzimmer untergekräht wurde.“

Er brach in einem Anfall von Grimm das Hufeisen mitten durch, warf dem Direktor die Stücke vor die Füße und kehrte zu seinen Gewichten zurück. Morelli aber vergrub beide Hände in den Pelz und piff die Ouwertäre zum Fra Diavolo.

Als er dem Ausgang der Manege zuschritt, kreuzte die Schulreiterin Judica Stephani seinen Weg, und er küßte den Rollenderhut, denn diese junge Dame war der Liebling des Publikums und mußte mit gebührender Rücksicht behandelt werden.

Eine geschmeidige Amazonengestalt von vollendeter Schönheit. Jetzt trug sie das gewöhnliche Strahlenkostüm, aber wenn sie abends im aalglatten Reifkleid ihren arabischen Schimmel tummelte, dann waren alle Operngläser an den Augen, und man hatte ihr einen absonderlichen Namen gegeben:

„Der schwarze Panther“ — — —

„Guten Morgen, Fräulein Judica,“ sagte Morelli höflich. „haben Sie schon gehört —?“

„Ja — ist er fort?“

„Heute früh.“

„Gott sei Dank, ich konnte diesen Snob nicht ausstehen!“

„Er war ein tüchtiger Schulreiter.“

„Was heißt Schulreiter,“ sagte das schöne Mädchen verächtlich. „Von der Dressur versteht das Publikum überhaupt nichts, der Reiter oder vielmehr die Reiterin bleibt die Hauptsache, und darin kann ich es wohl mit diesem englischen Serina aufnehmen. Wollen Sie das Fach wieder befehen?“

„Es ist nun mal Mode, Fräulein Judica.“

„Na, ich wünsche viel Glück. Gehen Sie mit zu den Handtieren?“

„Er war an ihrer Seite geblieben und machte jetzt halt.“

„Rein, Senor Luis läßt sich nicht gern bei der Dressur stören. Was wollen Sie denn da?“

„O,“ sagte Judica lächelnd, „mit mir ist das etwas anderes. Ich bringe jeden Morgen der Sulamith einen Lackerbissen — das liebe Tierchen frißt mir schon aus der Hand.“

„Diavolo, dann können Sie mehr als andere. Vorhin machte ich Iwan so'n Vorschlag — natürlich im Scherz — und dabei triegte ich heraus, daß dieser Koloß sich vor der Löwin fürchtet! Er könnte sie mit seinen Fäusten erdroffeln, aber er hat Angst.“

Judica zuckte verächtlich die Schulter. — — —

Die „Menagerie“ lag in einem Anbau des Rirkus, etwas abseits von den Ställen, damit die Pferde nicht durch das Gebrüll der allzeit hungrigen Bestien belästigt würden. Die Verzeichnung war etwas stils gewählt, denn die ganze Gesellschaft bestand aus drei alten männlichen Löwen, zwei Bären und einem sehr harmlosen Leoparden; außerdem war noch die Löwin Sulamith vorhanden, ein wirkliches Prachtexemplar von unauswähllicher Größe und die Königin der Sammlung, aber sehr schwer zu behandeln und der Dressur durchaus abgeneigt. Das Tier war nicht in der Gefangenschaft geboren, sondern fast ausgewachsen von Hagenbeck eingekauft, und der Dompteur Luis Sanchez gab sich die erdenkliche Mühe mit der schönen Afrikanerin; aber er sagte bisweilen, das nähme noch ein schlimmes Ende, obwohl man diesem Anhänger der „blutigen Dressur“ wirklich keine Furcht nachreden konnte.

Als Judica das Handtierhaus betrat, war gerade eine Probe beendet. Luis stand vor dem Käfig der Löwin, hatte den linken Kermel seines Samtiadetts zurückgestreift und wickelte eine Binde um den blutigen Arm; dabei rauchte er aber schon die kurze Solpseife — die Sache konnte also nicht übermäßig schlimm ausgefallen sein.

Luis Sanchez war Vollblutspanier und ein auffallend schöner Mann. Nicht so kolossal wie Iwan, verriet er dennoch eine bedeutende Körperkraft; sein dunkel gefärbtes Gesicht trug den Stempel unbegrenzter Willenskraft — er war bis auf den dichten schwarzen Schnurrbart glatt rasiert, die Augen besaßen jenen starren Ausdruck, der bei Leuten seines Berufs zur Gewohnheit wird.

Judica trat heran. „Hats was gegeben, Luis?“

„Guten Morgen, Judica — es ist nicht der Rede wert. Sulamith ist wieder mal schlechter Laune und häßelte nach mir; es ist schade um das schöne Jackett — sehen Sie nur den Riß.“

„Das nähe ich Ihnen wieder sauber zu.“

„Danke, können Sie wirklich nähen? Lieber wärs mir schon, wenn Sie die Binde mit einer Schließnadel befestigen wollten, dergleichen führen die Weiber doch immer bei sich.“

„Natürlich — halten Sie nur still.“

Er überließ ihr den muskulösen Arm und sah mit Teilnahme zu, wie sie die Handschuhe abstreifte und ohne Anberührung das Samariterkreuz vollbrachte; nach einer Weile sagte er:

„Sie haben sehr zarte Hände, Judica; damit könnte Sulamith mir jeden Tag eins auswischen.“

„Das würde wohl nicht immer so gut ablaufen Luis.“

„Möglich, wir haben uns noch nicht richtig gemessen — ich und diese falsche Kabe.“

„Die ist ja gar nicht falsch.“

„Oho, das muß ich besser wissen!“

„Garnichts wissen Sie,“ entgegnete das Mädchen und trat dicht an den Käfig heran. Er wollte sie zurückziehen, aber Judica sah ihn nur mit ihren dunklen Augen an, griff in den Kuff und brachte ein paar Stück Ruder zum Vorschein.

„Keine Angst, Luis, Sulamith ist ein Frauenzimmer und liebt Süßigkeiten wie wir alle.“

Nun entwickelte sich ein Schauspiel, dem der Wändler mit atemlosen Staunen zusah. Die Löwin hatte natürlich ihre Diebe bekommen, sie lag im äußersten Winkel und leckte mürrisch eine Schwiele; als Judica an das Gitter trat, richtete sie sich hoch auf und knurrte leise.

Luis wollte abermals zureisen, aber seine Gefährtin schlug ihm neckisch auf die Finger, und dann begann sie das Tier anzureden — mit einer Stimme, die so sanft und einschmeichelnd klang, daß der Bändiger ganz entzückt lauschte:

„Sulamith, mein Liebling, kennst Du Deine Freundin nicht? Komm, wir wollen miteinander spielen — ich liebe Deine schöne Gestalt —“

Sie kam wirklich; anfangs ädgernd und mißtrauisch — aber als Luis auf einen Wink Judicas zurückgetreten war, bränate sich die Löwin an das Gitter, nahm den Lederbüßel in Empfang und duldete schließlich, daß Judica die Hand zu einer Lieblosung hineinreichte.

„Caramba, Judica, wo haben Sie das gelernt?“

„Garnicht,“ entgegnete sie und streifte den Handschuh wieder über — „das können wir, das liegt in uns. Ob Mensch oder Tier, ganz einerlei, wenn wir uns untertan machen wollen, den streicheln wir mit weichen Frauenhänden; die Natur hat uns diese Waffe gegeben, und sie ist wirksamer als eure Kraft und eure Peißhe.“

„Delila!“ murmelte Luis unwillkürlich, und Judica seigte kichelnd ihre weißen Zähne.

(Fortsetzung folgt.)

### Kunst und Wissenschaft.

#### Dresdener Stadttheater.

Das Warmbrunner Lusttheater mit Frau Margarete Adolphi gab am Donnerstag ein Gastspiel und — das Theater war voll! — Wir wollen das als gutes Zeichen nehmen für das Bedürfnis des Publikums, nach der Operette wieder einmal etwas Gehaltvolleres zu erleben. Als gutes Zeichen für die kommende Winterspielzeit. Die starke Erwartung wurde auch nicht enttäuscht. Daß Frau Adolphi wieder einen künstlerischen Genuß ersten Ranges bieten würde, war von vornherein anzunehmen. Aber auch die Warmbrunner Künstler haben einen erfreulichen Beweis guten Schauspielersischen Könnens erbracht.

Ueber den Inhalt der „Judasglocke“ sind unsere Leser schon von der Warmbrunner Darstellung her unterrichtet. Der Verfasser, Hans Knobloch, hat eine ernste Arbeit geleistet, ein wirkliches Stück geschrieben, nicht auf grobe Effekte berechnet, sondern auf innerliche Entwicklung aufgebaut. Aber es gibt da feilische Irrtümer, über die man nicht hinweg kann. Es mag wohl solche satanische Weibsnaturen geben, die aus Laune, aus Freude an der Intrigue, aus Lust an der Macht ihrer Persönlichkeit alle möglichen Gemeinheiten fertig bekommen. Aber sie tun es dann aus wirklichem Trieb heraus, nicht so aus Bewußtheit und Grundsatze, wie diese Ottilie Hofmann. Und sie ändern sich auch nicht, wenn ihnen ein Heiliger in den Weg tritt. Vielleicht vorübergehend, aber sicherlich nicht endgültig. Für das Stück des guten Hochschulpfessors Sennfelder ist kein Pfennig zu geben. So einen Oberlehrer Stefan Brandner mag's geben, und er ist die bestgezeichnete Figur des Stückes. Daß er eine solche Ottilie liebt, ist ganz richtig. Daß diese ihn mit solcher entsagender Inbrunst wieder liebt, ist falsch. Salome liebt Johannes den Täufer. Gut. Aber entfagt sie etwa? Sie denkt gar nicht daran. Oskar Wilde ist ein besserer Menschen- und Frauenkenner als Hans Knobloch. Den Geliebten vernichten — ja. Oder heiraten — ja. Aber dann — ihn unglücklich machen! So machen es solche Ottilien, oder Salomes, oder was es sonst für Vampire sein mögen. Aber verzichten und sich befehlen lassen? — denkt kein Pferd dran. Und dann der Vertram. Ob's wohl in irgend einer Gegend der Welt einen Bauern geben mag, der aus Ekel, aus Erkenntnis des Guten und Rechts, aus Selbsterkenntnis auf das Klipp und Nar zu seinen Gunsten gemachte Testament verzichten wird? Ich glaub's nicht. Auch nach der Arbeit des Herrn Knobloch nicht. Herr Knobloch hat einen Hang zum Sentimentalen. Sentimental ist der Vertram, sentimental die beehrte Ottilie, sentimental der Klang der Judasglocke, und fürchterlich sentimental der letzte, glücklicherweise sehr kurze Akt, der unter allen Umständen noch dem Stoffstift des Dramaturgen zum Opfer fallen muß. Was mit dem letzten Akt etwa noch gesagt sein soll, läßt sich ohne Schwierigkeit noch vor die Kinderbühne am Schlusse des dritten Aktes hinein komponieren. Aber trotz alledem: die Arbeit ist ernst, und das ist schon etwas, und wenn der Verfasser mit sich selber noch ein bißchen rücksichtslos umzugehen gelernt haben wird, wird er gute dramatische Arbeit liefern. Denn daß er das Publikum packen kann, hat er schon mit diesem Stück bewiesen.

Frau Adolphi war unübertrefflich als Ottilie und gab das verführerisch-satanische Weibchen mit allem erdenklichen Raffinement. Köstlich war ihr Spiel mit dem jungen Lehrer. Sie machte glaubhaft, was mir möglich war. Sehr gut, würdig und voll innerlichen Lebens war Hans Marschall als Brandner, ausgezeichnet Alexander Claget als Vertram, amüsant der junge Lehrer des Herrn Himstedt, Alexander und treffend gezeichnet die Moll von Anna Ruchel. Auch am Spiel der Herren Seyer und Anorr und des Fr. Wirtler war nichts auszu setzen. Das Publikum war mit Recht dankbar. Wenn es nur lernen wollte, zur rechten Zeit seine Plätze einzunehmen.

W. D.

wb. Die Rot in Wissenschaft und Kunst. Die Mitglieder des Reichswirtschaftsrates, Dr. Zeitlin und Professor Dr. Jaech, haben einen Antrag eingebracht, der Reichswirtschaftsrat wolle beschließen, daß der wirtschaftspolitische Ausschuß beauftragt werde, zur Abhilfe der wirtschaftlichen Notlage der in wissenschaftlichen und künstlerischen Berufen Tätigen die zur Sicherstellung wissenschaftlicher Forschungsarbeit und künstlerischen Schaffens in Betracht kommenden Maßnahmen zu prüfen und dem Reichswirtschaftsrat Vorschläge zur Beschlußfassung zu unterbreiten.

X Ein vorsorglicher Theaterzettel. Ein Theaterzettel aus dem Jahre 1734, der im Braunschweiger Städtischen Museum aufbewahrt wird, enthält einen vielsagenden Schlusssatz, den die Zeitschrift „Niederachsen“ wörtlich mitteilt: „D. D. Aus Belovemlichkeit des Publikums ist angeordnet, daß die erste Reihe sich hinterleant, die zweite Reihe kniet, die dritte sitzt, die vierte steht; so können alle sehn. Das Lachen ist verboten, weils ein Drauerspül ist.“ — Bitte, nicht allzusehr zu schmunzeln! Es könnte auch in unseren Tagen manchmal gar nichts schaden, wenn jemand zu gegebener Zeit gewissen Theaterbesuchern sagen würde: „Das Lachen ist verboten, weils ein Drauerspül ist.“

X Die Fernleitung von Flugzeugen, die deutscherseits schon während des Krieges bis zu einem gewissen Grade der Lösung nahegebracht worden war, scheint amerikanischen Meldungen zufolge nunmehr reiflos praktisch gelöst zu sein. Durch Radiostation vom Lande aus wurde kürzlich ein Seeflugzeug nach einem 100 Seemeilen entfernten Ziele gesteuert und ebenso in gerader Linie wieder zum Ausgangspunkt zurückgesteuert. Der Versuch wurde von Hamptonroads, wo sich auch die Radiostation befand, nach dem auf hoher See befindlichen Kriegsschiff „Ohio“ und zurück gemacht. Infolge der vorzüglichen Erfolge sollen auch Versuche mit Luftschiffen folgen.

\*\* Von der Nordpolerpedition Amundsens. „Nou Norden“ erhielt von Rauld Amundsen ein Telegramm, in dem er mitteilt, daß sechs Mitglieder der Expedition das Schiff in Rome (Mastak) verlassen haben. Mit den übrigen sei er nach dem Nordpol aufbrochen. Die norwegische Presse hält es für unüblich, mit einer Besatzung von nur drei Personen die Expedition durchzuführen, und man glaubt, Amundsen wolle die Mannschaft unterwegs durch Eskimos ersetzen.

X Ein neues Maschinengewehr haben zwei Deutsche, Hauptmann a. D. Kurt v. Rauchs in Curhaven und sein Mitarbeiter, Ernst Jaeschke, erfunden. Durch den dauernden starken Rückstoß war beim bisherigen Gewehr ein gutes und sicheres Zielen nicht möglich, die Visierlinie wurde dadurch dauernd gehoben und gesenkt. Den Genannten ist es gelungen, eine für alle Maschinengewehre geeignete automatische Seitensteuerung zu konstruieren. Das Maschinengewehr streut jetzt ohne Einwirkung des Schützen, — dieser kann, völlig in Deckung liegend, in aller Ruhe seine Geschoszarbe durch ein Periskop beobachten — selbsttätig das Ziel solange ab, bis ein Gurt mit 250 Patronen verschossen ist, wobei die Einrichtung getroffen ist, daß man die Schussabstände zueinander regeln kann und dieses ist bis zu einer Entfernung von 1500 Metern möglich. Die erste praktische Versuchsführung fand dieser Tage auf dem Militärchießstand Sahlensburg bei Curhaven statt, und kann als ein glänzender Erfolg der Erfinder und ihrer Theorie bezeichnet werden. Die Einrichtung muß auf vorstehende Trippen einen geraden, demoralisierenden Eindruck ausüben und die Kahlen beweisen, daß ein Angriff gegen ein derartiges Maschinengewehr völlige Vernichtung für den Angreifer ist.

### Tagesneuigkeiten.

Eindbruch in Hohenzerik. Nach einer amtlichen Meldung der Landesregierung haben Eindreicher dem historischen Schloß Hohenzerik bei Neustrelitz, in dem die Königin Luise gestorben ist, einen Besuch abgestattet. Das Schloß ist seit dem Tode der Königin nicht mehr bewohnt und in demselben Zustande belassen worden. Die Eindreicher haben 12 Kassen und ein Schreibzeug von sehr hohem Kunst- und Pietätswert geraubt, u. a. eine Tasse der Königin Luise. Die gestohlenen Sachen sind soeben genanntes altes Berliner Porzellan.

Explosion im Eisenwerk. Bei dem Eisen- und Stahlwerk Hoersch in Dortmund explodierte ein Ofen dadurch, daß beim Füllen eine nicht entladene Granate mit in den Ofen geriet. Mehr Personen sollen verletzt sein, von denen einer schweren Wunden erlegen ist.

Millionenschiedungen beim Eisenbahnbau. Millionenschiedungen zum Nachteil des Eisenbahnbau wurden beim Bahnbau Witten i. Westf. — Stinburg a. d. Weser entdeckt. Die Kriminalpolizei in Hannover nahm 16 Personen, Angehörige der Bahnbaufirma Held & Franke und Eisenbahnbeamte in Hoff. Bei der Staatsanwaltschaft waren zahlreiche Beschwerden über Mißstände beim Bahnbau eingegangen.

Große Zuckerschiedungen in Bochum. Die Behörden in Bochum sind großen Zuckerschiedungen auf die Spur gekommen. Bisher sind vierzig Personen verhaftet worden.



Verhaftung eines Salvarianschlebers. In Dorf-Emscher wurde ein in Essen wohnhafter Salvarian-Schieber, der für 70 000 Mark Salvarian nach Holland verschoben hatte, verhaftet.

Die Diebhaberei der Markensammler hat dem bayerischen Staat eine Nebeneinnahme gebracht, die in die Millionen geht. Zum ersten Male erfährt man Genaueres durch den neuen bayerischen Stat., in dem fünf Millionen Mark als Erlös für den Verkauf der außer Kurs gekommenen bayerischen Marken eingelebt sind. Noch höhere, zahlenmäßig aber nicht genau festzulegende Einnahmen hat Bayern durch den Schalterverkauf der Marken der letzten drei Bayern-Ausgaben erzielt. Die hochwertigsten Marken sind infolge unserer niederen Valuta in riesigen Mengen ins Ausland gegangen, besonders in die Schweiz. Auf diese Weise hat das Ausland, auch das feindliche, Millionen an Bayern gezahlt. Welchen Umfang dieser erwünschte Schmuggel ins Ausland angenommen hat, geht daraus hervor, daß das kleine Postamt in Lindau mehr Marken zu 10 und 20 Mark verkauft hat als das beste Münchener Postamt.

Blutlat auf einem Rittergut. Auf dem Rittergut Schönholz bei Rbinow kam es zwischen einem Arbeiter und dem Gutspächter von Thun zu Zerwürfissen, die dazu führten, daß der Arbeiter sich eine neue Wohnung suchte. Als er gerade im Begriff war, seine Habsgüter vom Gute fortzuschaffen, fielen die beiden Söhne des Gutspächters über ihn her und töteten ihn durch zwei Schüsse.

Dorfbrand. Im Dorfe Ottowind bei Koburg sind 10 Bauerngehöfte vollständig und 3 Gehöfte bis auf die Wohnhäuser niedergebrannt. Reiche Erntevorräte sind mit verbrannt.

Wer ist in Wien „mindestbemittelt?“ In der deutsch-österreichischen Rationalversammlung kam der Minister für Volksernährung gelegentlich der Erörterung des neuen Getreidegesetzes auch auf die „Mindestbemittelten“ zu sprechen und äußerte sich darüber folgendermaßen: „Der Abgeordnete Kraft hat 22 000 Kronen als oberste Grenze für die Mindestbemittelten angegeben. Das ist ein Tageseinkommen von 86 Kronen. Da Würden aus der Versorgung aber die meisten Bekanntschaften, Staatsbeamten und so ziemlich alle Arbeiter herausfallen. Man wähle aber mit der Einkommensgrenze hinaufgehen, und wenn ich bis 50 000 Kronen hinaufgehe, so ist dies in Wien für eine mehrköpfige Familie das Einkommen eines Mindestbemittelten. Nach einer Statistik von Ende Januar 1920 müßte eine Arbeiterfamilie mit 4,8 Köpfen, wenn sie die gleiche Menge an Lebensmitteln sich anschaffen wollte wie vor dem Kriege, 32 800 Kronen ausgeben, und zwar nicht zu den Scheichhandels-, sondern zu den normalen Preisen. Darin sind die Ausgaben für Wohnung, Beheizung, Bekleidung, kulturelle Bedürfnisse usw. noch nicht begriffen.“

Die wandernden Seringe. Eine Million Paß Seringe hat die deutsche Regierung von der norwegischen gekauft. Es wird diese Leute interessieren, so schreibt die „Dortm. Zig.“, etwas über den Weg des Kettenhandels zu erfahren, auf dem die deutschen Hausfrauen in den Besitz von norwegischen Seringen gelangen, die dadurch, wenn auch nicht in der Gänze, so aber am Preise gewinnen werden. Diese norwegischen Reichsherrn kaufen 1. die norwegische Regierung von den dortigen Fischern; 2. die deutsche Regierung kauft von der norwegischen und verkauft 3. an die Reichsfischversorgung, diese 4. an ihren Kommissär, die Salzheringseinfuhr-Gesellschaft m. b. H., diese 5. an die Seringeimporteure, diese 6. an den Großhandel, dieser 7. an den Kleinhandel, dieser 8. an den Verbraucher. Und dann wundern sich die Hausfrau, wenn sie im Laden, also im freien Handel, für einen Sering 1,50 M. zahlen muß.

Polnische Wirtschaft. Ein eigenartiges Schicksal auf die polnische Wirtschaft wirkt folgende Notiz, die wir im „Parod.“ lesen: Der Magistrat von Kalisch wandte sich an das Ministerium des Innern mit einer Petition, in der er berichtet, daß sich in der städtischen Kasse keine Geldmittel befinden, und daß sie jeglicher Einnahmen beraubt ist, so daß der Magistrat gezwungen sein würde, die Schulen, Krankenhäuser und andere städtische Wohlfahrtsgebäude zu schließen. Das Ministerium beauftragte bis jetzt noch nicht den Standpunkt des Magistrats, der zur Deckung der Ausgaben eine Reihe neuer Steuern beschließen mußte.

Die Mode werden noch kürzer. Die Kürze der Röcke und die Höhe der Schuhe bestimmten den verblüffenden Eindruck, den die neuesten Moden in Paris auf die nunmehr erschienenen amerikanischen Einläufer machten. Allen Vorderlagungen zum Trost sind die Röcke bei den neuen Modellen noch kürzer und enger als früher. Das Einzige, was an diesen Kostümen nicht kürzer geworden ist, ist der Ausschnitt. Besonders der Ausschnitt im Rücken nimmt geradezu unwahrscheinliche Formen an. Diese Steigerung aller so lange bekämpften Auswüchse in der neuesten Mode rief bei vielen der Fremden Besucher der Pariser Modenschau Entrüstung hervor.

Dreißig Todesopfer auf Beche Kaiserkuhl. Auf der Beche Kaiserkuhl II bei Dortmund sind sämtliche Leichen der verunglückten Bergknappen geborgen. Das Grubenunglück hat 37 Opfer gefordert, und zwar 30 Tote und 7 Verletzte. Die im Krankenhaus aufgenommenen sechs Schwerverletzten werden voraussichtlich durchkommen.

Geheimnisvoller Diebstahl im Auswärtigen Amt. Ein geheimnisvoller Diebstahl wurde im Auswärtigen Amt in Berlin ausgeführt. Ein Kurier, der aus Paris gekommen war und vier größere Pakete mitgebracht hatte, übergab zwei davon einem Boten des Auswärtigen Amtes, der dann später auch noch die beiden anderen Pakete abholen sollte. Bei dem Kurier erschien jedoch ein anderer Mann, der sich als Beamter des Auswärtigen Amtes ausgab, eine gefälschte Quittung vorzeigte, sich die beiden Pakete, die für die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene bestimmt waren, ausständig ließ, und mit den Paketen unbemerkt das Auswärtige Amt verließ. Das eine Paket, das die Aufschrift „Wert 50 000 Mark“ trug, soll Silbersachen enthalten haben, während in dem zweiten Paket zum größten Teil Abrechnungen verpackt waren. Der Diebstahl scheint aber seine Aufklärung zu finden. Am Montag ging beim Auswärtigen Amt ein Brief ein, in dem sich zwei Hinterlegungscheine für Handgepäck befanden. Der eine war von der Handgepäckhinterlegungsstelle des Bahnhofes Alexanderplatz ausgestellt, während der andere für den Schlesischen Bahnhof lautet. Auf diese Hinterlegungscheine war je ein Paket deponiert. Die Pakete sind dort abgeholt worden und wurden nach dem Auswärtigen Amt gebracht. Hier sollte am Montag nachmittags die Öffnung der Pakete erfolgen.

Folgen schwere Spiritusexplosion. In einem Hause in der Bochumer Straße in Gelsenkirchen, in dem eine kleine Bilsfabrik betrieben wurde, explodierte ein mit etwa 20 Liter Spiritus gefüllter Kessel. Die Explosion hatte eine furchtbare Wirkung. Der Besitzer der Bilsfabrik, der Arbeiter Berndt, wurde auf der Stelle getötet, sein vierjähriger Sohn lebensgefährlich verbrannt und zwei weitere Männer durch Brandwunden schwer verletzt. Das Haus wurde stark beschädigt.

Eine ganze Schiffsladung beschlagnahmt. Am 22. Juli lief das Schiff „Karlsruhe IX“ mit 785 Faß Spirit aus Rotterdam für einen Adliger Empfänger in Adin ein. Der Empfänger legte Einfuhrbewilligung für die Sendung vor und beantragte Zollabfertigung. Ein Kontrolleur des Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr schöpfe jedoch Verdacht gegen die Rechtmäßigkeit der Einfuhrbewilligung, veranlasse die Zollbehörde, die Abfertigung noch hinauszuschieben, und fragte telegraphisch in Berlin beim Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr wegen der Angelegenheit an. Die hier vorgenommenen Nachforschungen ergaben, daß die Einfuhrbewilligung gefälscht war. Daraufhin wurde der Verfall der Sendung zugunsten des Reiches ausgedroht. Die Sendung repräsentiert einen Wert von etwa 25 Millionen Mark. Der Empfänger, ein früherer Seeoffizier, ist verhaftet worden.

Bord-Invererbe, der Direktor der Cunard-Linie und einer großen Schiffswerft am Elbe, ist gestorben und hat ein Vermögen von 2 017 798 Pfund, 6 Schilling und 6 Pence hinterlassen. Sein Vater, der erste Lord Invererbe, hatte 1901 genau die Hälfte, sein Bruder und Amtsvorgänger 1905 nur 295 000 Pfund hinterlassen. In heutiger Währung beträgt der Wert dieses Nachlasses ungefähr 325 Millionen Mark. Als Nachlassverwalter hat der Lord einen Schriftsteller, einen Baumwollfabrikanten und einen Bräunmaler eingesetzt. Sein Besitz an Bekleidungen und verhältnismäßigem Schmuck betrug im ganzen 25 Pfund und 10 Schilling.

Banditenkreiß. Am Dienstag abend erschienen in dem Gasthause Berghaus bei Hohenstein-Ernstthal (Sachsen) vier bewaffnete, maskierte Männer, die von den Anwesenden die Herausgabe von Geld und Wertgegenständen verlangten. Stadtrat Ebersbach, der nach seinem Stuhl griff, wurde erschossen. Darauf entfernten sich die Banditen, die bisher noch nicht ermittelt werden konnten.

Zahlreiche Ruhrerkrankungen bei Karlsruhe. In der Gemeinde Malsch bei Karlsruhe sind innerhalb weniger Tage 1200 Personen an der Ruhr erkrankt. Die Zahl der Toten ist erheblich.

### Süchertisch.

— Die Nr. 19 des „Simplicissimus“ enthält folgende Reichungen: „Das Resultat von Karl Arnold, „Belle Nacht“ von A. Sieck (mit Gedicht von Dr. Orlafak), „Kobstoffmangel“ von E. Schilling, „Petri Hell!“ von R. Grieb, „Jinis Poloniae“ von D. Sulbranson, „Der Vergessene“ von Wilhelm Schulz, „Deutsche Journalisten in Spa“ von E. Thöny und „Moloch Militarismus“ von Th. Th. Heine und eine weitere Zeichnung von Karl Arnold. Textlich ist die Nummer ausgestattet mit einer Skizze: „Es ist noch nicht an der Zeit“ von Katarina Boitsky und je einem Artikel: „Der Tagesdienst“ von Koda, „Abends“, „Psychotechnik“, „Französische Tortur“, „Erblich belastet“ und „Freitagsumterhaltung in Münster“; ferner mit je einem Gedicht: „Der Tyräos der Wirtschaftarmee“ von Hans Alfred Röhn, „Müchener Attraktion“ von Jochen Wäng, „Die Frau“ von Hanns Hoff, „Am Weiher“ von Wilhelm Schuffen und „Verdingungsturen“ von Peter Scher. Dann folgen noch fünf Beiträge unter „Lieber Simplicissimus“ und „Vom Tage“. — Der „Simplicissimus“ kostet pro Nummer 1,50 Mark.

— Selige Armut. Von Wilhelm Scharrelmann. 249 Seiten. Gebunden 10 Mark. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1920. — Bei Scharrelmanns Werk hat man den Eindruck eines Baumes, der sich ruhig wachsend immer reicher entfaltet, vielgestaltig, und doch von einer inneren Naturmacht einheitlich zusammengehalten. Im Schatten dieses Baumes, dessen Zweige in den Himmel verlangen, ist auf weiten für alle, die auf der Wallfahrt sind, sich selber zu finden. Das gilt auch von dem soeben erschienenen Roman „Selige Armut“. Mit zartfühlender Hand sind in diesem Buche die Schicksalsfäden fein organisierter Naturen geknüpft. Selig ist die Armut, wenn die Menschen sie bewusst und mutig tragen, um dadurch zu ihrem höheren, wahren Selbst zu gelangen. Zu diesem Standpunkt ringt sich der arme Pfarramtskandidat Dobibat durch, den eine schweigende Liebe zur Tochter des Konsuls Nöding hinzieht, der aber dem Ziel seiner Träume in dem Augenblick entfiel, als er seine Liebe gestiftet. Aus der vollen Gabe an seinen Beruf gewinnt er in einer kleinen Pfarre des Fichtelgebirges nach schweren inneren Kämpfen die sieghafte Gewißheit, daß die Liebe Gottes, die aus einem starken, friebereichen Herzen strömt, alle Kimmernisse der Welt zu lösen vermag. Die Idee dieses Buches von der seligen Armut möchte man als tröstenden Stern über alle aufgehen sehen, deren Wege von den Bitternissen der Entbehrungen unserer Zeit zu Boden gezogen werden.

### Letzte Telegramme.

#### Die deutschen Kohlenlieferungen von Frankreich abbilligt.

wh. Amsterdam, 13. August. Aus Paris wird gemeldet, daß die deutschen Kohlenlieferungen bisher ausreichend waren. Während der ersten 10 Tage dieses Monats wurden im Durchschnitt 50 000 Tonnen pro Tag geliefert.

#### Kohlenersparnis.

wh. Berlin, 13. August. Ueber die Ersparnisse im Kohlenverbrauch konnte zwischen den beteiligten Stellen bisher keine Uebereinstimmung erzielt werden. Die Herabsetzung der Polzei- und die in der jetzigen Zeit wird für unwahrscheinlich gehalten.

#### Zum Streit der Binnenschiffer.

wh. Berlin, 13. August. Die Arbeitgeber und Arbeiter in der Binnenschifffahrt für die Gebiete der Elbe, Oder und für die Ostsee haben den Schiedspruch angenommen. Die Arbeitgeber für das Gebiet der märkischen Wasserstraßen haben den Schiedspruch abgelehnt.

#### Die Flucht der Italiener vor den Bolschewiken.

wh. Allenstein, 13. August. Der erste Transport der italienischen Truppen ist gestern von Allenstein abgefahren.

#### Der polnische Heeresbericht.

wh. Kopenhagen, 13. August. Nach einem Telegramm aus Warschau meldet der polnische Heeresbericht: Feindliche Reiter-Abteilungen dringen an mehreren Stellen der Bahnlinie Mlawka - Ciechanow vor und haben den letzten Punkt vorübergehend (?) besetzt. Derselben von Siedlce werden unsere Abteilungen umgruppiert. Nördlich von Brody hat der Feind von neuem seine Tätigkeit begonnen. Unsere Truppen haben sich von Brody den Feind aus Radzivilow vertrieben. Zwischen Seretsh und Strypa haben unsere Truppen größere feindliche Truppenmassen auseinandergeworfen, über 4000 Gefangene gemacht und viele Maschinengewehre erobert.

#### Verständigung zwischen Rußland und Finnland.

wh. Kopenhagen, 13. August. Einem Telegramm aus Helsinki zufolge wurde zwischen Rußland und Finnland auf der Konferenz in Dorpat eine Verständigung über die Waffenstillstandsbedingungen erzielt. Die Abschließung des Waffenstillstandes wird in den nächsten Tagen erwartet.

#### Russischer Frieden und englischer Frieden.

wh. London, 13. August. Lloyd George erklärte in einem Schreiben an die Arbeiterpartei, daß der Frieden zwischen Rußland und Großbritannien davon abhängt, wie der Frieden zwischen Sowjet-Rußland und Polen ausfallen werde.

#### Attention auf Venizelos.

wh. Paris, 13. August. Der griechische Ministerpräsident Venizelos, der am 6. August Paris verlassen hatte, um nach Griechenland zurückzukehren, wurde in Lyon von zwei Personen angegriffen. Einer der Täter gab 2 Schüsse ab, ohne Venizelos zu treffen. Der zweite Täter gab 3 Schüsse ab, von denen der Ministerpräsident an der linken Schulter leicht verletzt wurde. Die Täter wurden verhaftet. Es sind dies der 23jährige Genie-Leutnant Avridis Georges, der in Paris wohnte, und der 25jährige Journalist Thoravis.

#### Berliner Börse.

wh. Berlin, 13. August. Die Grundstimmung an der Börse war auch heute wieder als fest zu bezeichnen, wenn auch im späteren Verlaufe hin und wieder Schwankungen auf einzelnen Märkten eintraten. Das Geschäft war nicht sonderlich lebhaft. Petroleumwerte bewegten sich bei unbedeutenden Schwankungen auf dem gestern erhöhten Nachbörsestand, so Erdöl 2050, Deutsche Petroleumwerte 1310 bis 1290. Bei Montanwerten betragen die Besserungen 3—10 Prozent, bei Mannesmann jedoch zeitweise bis 23 Prozent. Chemische, Elektro- und verschiedene andere Industriewerte besserten sich zumest in derselben Weise wie Montanpapiere, Gebrüder Vöbler um 20 Prozent, Schiffabsetzwerke erwachten aus längerer Vernachlässigung zu Kaufkraft, wodurch die führenden Werte 6—7 Prozent, Hansa sogar 12 Prozent gewannen. Kolonialwerte litten teilweise unter Realisierung. Wesentlich fester aber lagen Neu-Guinea. Für Salata-Papiere herrschte weniger Interesse und nur Baltimore stellten sich 12 Prozent höher. Die ausländischen Devisenpreise wurden heute unwesentlich in die Höhe gezogen. Am Rentenmarkte sind die Veränderungen nur ganz geringfügig.

#### Berliner Produktenbericht.

Berlin, 12. August. Nahrungsmittel-Ermittlungen, per 50 Kilogramm ab Station: Viktoriaerbsen 150—185, gelbe und grüne Erbsen 100—130, Gelbschoten 80—105, Herbeschoten 105—125, Wicken 80—105, gelbe Lupinen 53—75, blaue Lupinen 42—55, Gerabekka 45—55, Weisenheu lose 21—23½, dito drahtgepreßt 22 bis 25, Stroh, drahtgepreßt 10—11, dito gebündelt 8—9. Amliche Hafernerotierungen. Hafer lose ab Bahn frei Waaren 2600—2640, auf sofortige Abladung ab Abladestation 2500—2600. Tendenz fester.

#### Wechselkurs.

Für 100 Mark wurden gezahlt am	11. August	12. August
Wien (im Frieden 117.8 Kronen)	431.59 Kronen	432.02
Holland (im Frieden 59.2 Gulden)	6.48 Gulden	6.66
Schweiz (im Frieden 125.4 Franken)	13.03 Franken	13.08
Dänemark (im Frieden 88.8 Kronen)	14.24 Kronen	14.61
Schweden (im Frieden 88.8 Kronen)	10.45 Kronen	10.61
England (im Frieden 97.8 Schilling)	11.86 Schilling	11.96
Newyork (im Frieden 23.8 Dollar)	2.16 Dollar	2.19
Böhmen (im Frieden 117.8 Kronen)	120.99 Kronen	123.60

Schlingmann **Konservenglasöffner** Summi-schüler  
 ohne Stachlächse, verleiht als Summi und Glas.  
 Nur bei **M. Jente**, Bahnhofstr. 10 :: Telef. 248.

### Kurse der Berliner Börse.

	11.	12.		11.	12.
Schantungsbahn	690,00	700,00	Dtsch.-Ueberr. EL	—	—
Orientbahn	—	—	Deutsche Erdöl	2150,0	2025,0
Argo Dampsch.	633,00	630,00	Dtsch. Gasplühl.	4890,0	4890,0
Hamburg Pakett.	175,25	176,½	Deutsche Kalt	406,00	402,00
Hansa Dampsch.	264,50	269,50	Di. Walf. u. Mun.	363,00	384,00
Nordd. Lloyd	167,50	168,75	Domnararech.	492,00	492,00
Schles. Dampfer	296,00	299,00	Eisenhütt. Silesia	260,50	267,00
Darmstäd. Bank	142,½	142,25	Erdmannsd. Spinn.	197,00	193,75
Deutsche Bank	263,00	263,00	Feldmühle Papier	319,50	321,00
Diskonto Bank	194,00	194,75	Goldschmidt, Th.	979,75	980,00
Dresdner Com.	160,55	161,25	Hirsch Kupfer	274,00	274,00
Canada	—	—	Hohenloherwerke	228,50	224,00
A.-E.-G.	283,50	283,75	Lahmeyer & Co.	188,75	183,75
Bismarckhütte	640,50	668,00	Laurahütte	341,00	350,00
Bochumer Gußst.	421,25	436,00	Linke-Hofmann	360,00	380,00
Daimler Motoren	212,25	212,00	Ludw. Löwe & Co.	285,00	283,00
Dtsch.-Lusemb.	215,00	298,00	Obersch. Eis. Bed.	236,00	270,25
50/1 D. Reichsanz.	100,0	100,1	50/1 D. Reichsanz.	79,60	79,80
50/1 II. „	98,75	98,75	40/1 „	88,60	88,40
50/1 III. „	98,20	98,20	30/1 „	59,00	58,90
40/1 IV.-V. „	81,20	81,20	30/1 „	60,50	60,50
40/1 VI.-XX. „	73,50	73,50	50/1 Pr. Schatz 1920	—	—
40/1 1924er „	91,75	91,80	50/1 Pr. Schatz 1921	99,50	99,30
Obersch. Eisenind.	267,00	268,50	Obersch. Eisenind.	267,00	268,50
dto. Kokswerke	399,00	393,50	Opp. Portl.-Cem.	225,00	227,00
Phönix Bergbau	434,00	439,50	Rietbeck Montan	348,50	358,00
Rütgerwerke	245,25	246,00	Schles. Cellulose	333,00	334,75
Schles. Gas Elekt.	148,00	149,00	do. Lein. Kramsta	245,00	244,00
do. Portl. Cement	215,00	210,75	Stollberg Zink	275,00	276,00
Türk. Tabak-Regie	—	745,00	Ver. Glasstoff	1200,0	1205,0
Zellstoff Waldhof	345,25	349,50	Otavi Minen	805,00	779,00

**Gebr. Sportfliegewagen** 2-3 Passagiere  
 mit Blau und Gummi  
 gutes Neu  
 zu kaufen gesucht.  
 Hoffmann, Kirchberg,  
 Vollenhainer Str. Nr. 10.

**Gebrauchtes Piano**  
 zu kaufen gesucht.  
 Beizel, Landesgut,  
 Gartenstraße 6.

**Ein Drehstrom-Motor**  
 1/2 P. S., zu kaufen gesucht.  
 Näheres bei E. Fielich,  
 Bahnhofstraße 33.

sucht Siegel Rabe Goldba.  
 Gest. Angeb. frei Baasem  
 erbittet Inspektor Buhel,  
 Bad Salzbrunn i. Sacl.

120 cbm Bruchsteine,  
 160 cbm Sand  
 für Warmbrunn gesucht.  
 Offerten erbeten an  
 Baugeschäft Diebis  
 Bernsdorf u. R.

Die Verlobung unserer Tochter  
Frieda mit dem Betriebsleiter  
Herrn Heinrich Scholdei be-  
ehren wir uns ergebenst anzuzeigen

Arnsdorf i. Rsgb.,  
im August 1920.

Adolf Conrad, Mühlenbesitzer  
und Frau Minna, geb. Helle.

Frieda Conrad  
Heinrich Scholdei  
Verlobte

Arnsdorf i. Rsgb.  
Neukirchen (Erzgebirge)  
im August 1920.

Die glückliche Geburt eines  
kräftigen Bubens zeigen dankerfüllt  
an  
Max Janofske, Gärtnerspaktor  
und Frau Frieda geb. Kühnel.  
Görlitz, Schanze 11, d. 10. August 1920.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört  
zu schlagen!  
Donnerstag früh 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem  
qualvollen Leiden mein lieber Gatte, unser herzenguter  
Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der  
Hausbesitzer

**Wilhelm Mizon**

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigt tiefbetriibt an

Pauline Mizon nebst Kindern  
und Verwandten.

Jung-Seifershan, Cunnersdorf, Strampf und  
Hermendorf u. A., den 13. August 1920.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1 1/2 Uhr  
vom Trauerhause aus statt.

Ueblich und unerwartet erlöste der Tod  
meines treuen Gatten, den  
Gastwirt

**Albert Bratke**

von seinem dreifährigen, schweren, mit großer  
Geduld ertragenen Leiden.

Dies zeigt tiefbetriibt an

Martha Bratke, geb. Stiller.

Erdmannsdorf, den 12. August 1920.

N. B. Jugendliche Kranzspenden im Sinne des  
Verstorbenen dankend abgelehnt.

Heute früh 1.15 Uhr verschied ruhig und  
in Gott ergeben meine liebe Mutter, Schwie-  
germutter und Schwester, unsere gute Groß-  
mutter, Schwägerin und Tante,

**Frau Anna Hoffmann**

geb. Scholz

im Alter von 78 Jahren.

Dies zeigen allen Verwandten und Be-  
kannten mit der Bitte um stille Teilnahme an  
die trauernden Hinterbliebenen.

Hiersdorf i. R., den 12. August 1920.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Ev. Gemeinde Hirschberg.  
Amtsw. in d. Stadt vom  
15. 8. bis 21. 8. Herr Past.  
Zayle, auf d. Lande Herr  
Pastor vrim. Schmarlow.  
Sonntag 7 U. Pred. Herr  
Past. Lic. Warlo. 9 Uhr  
Abendmahlfeier in der  
Beichtkappelle: Herr Pastor  
Lic. Warlo. 9 1/2 U. Pre-  
digt Herr Pastor Zayle.  
Mittwoch 8 Uhr Abend-  
andacht mit anschließender  
Abendmahlfeier mit Ein-  
selslich Herr Pastor Lic.  
Warlo.

In Schwarzbach Sonntag  
10 1/2 Uhr Gottesd., Herr  
Pastor Lic. Warlo.

Katholische Gem. Hirschbg.  
Sonntag 7 U. hl. Messe,  
8 U. Predigt u. hl. Messe.  
9.15 U. Pred. u. Hochamt.  
2 Uhr heiliger Segen.  
Vertrags früh 6.15, 6.30  
und 7.00 hl. Messen.  
Mont. u. Donnerstag 6.15  
hl. Messe bei den Frauen  
Schwestern.  
Verbisdorf. Sonnt. 9 U.:  
Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft,  
Bromenabe 20b.  
Sonnt. vorm. 11 U. Kin-  
derstunde. Abends 8 Uhr  
Evangel.-Berl. Thema:  
Die Stellung Jesu zur  
Gemeinde. Mittw. abds.  
8 U. Bibelst. Donnerstag  
abends 8 1/2 Uhr Jugend-  
bund für junge Mädchen.  
abends 8 1/2 Uhr Jugend-  
bund für junge Männer  
Bellerstraße 2.

Evgl. Gem. Cunnersdorf.  
Sonntag 9 1/2 Uhr Gottes-  
dienst. Dienstag abends  
8 Uhr Jungfrauenverein.

Evangelisch-luther. Kirche  
in Hirschdorf.  
Sonnt. vormitt. 9 1/2 Uhr  
Pred. u. hl. Abendmahl i.  
Hirschdorf. Pastor Kuhl-  
mann. Abends 7 U. Pre-  
digt in Querbach. Dienst-  
tag nachm. 5 U. Bibelst.  
in Hirschberg. Donnerst.  
nachm. 5 Uhr Bibelstunde  
in Hirschdorf.

**Synagoge.**

Freitag, den 13. August:  
Abendgottesdienst 7 1/2 U.  
Sonnabend, den 14. Aug.:  
Neumondsfeier.  
Morgengottesdienst 8 1/2 U.  
Predigt 9 1/2 Uhr.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört  
zu schlagen.

Nach jahrelangem, mit großer Geduld  
getragenen Leiden erlöste Gott meinen lieben  
Mann, unseren treusorgenden Vater, Groß-  
und Schwiegervater, Bruder, Schwager und  
Onkel, den

Auffeher

**Gustav Siebenhaar**

im Alter von 49 Jahren.

Um tilles Beileid bitten  
die trauernden Hinterbliebenen.

Billerthal i. R., den 12. August 1920.

Die Beerdigung findet Sonntag, den  
15. August, nachmittags 3 1/2 Uhr von der  
Leichenhalle in Billerthal i. R. aus statt.

**Hirschberger Thalbahn Akt. Ges.**

Ab 16. ds. Mts. wird für sämtliche fahrplan-  
mäßigen Züge nur der einfache Fahrpreis  
erhoben. Der doppelte Fahrpreis tritt erst bei  
Wagen in Kraft, die über den veröffentlichten  
Fahrplan hinaus auf besondere Bestellung nach  
11 Uhr abends verkehren.

Hirschdorf, den 12. August 1920.

Die Direktion.

**Versicherung von**

**Reisegepäck** gegen Diebstahl, Be-  
raubung u. Abhanden-  
kommen, einschließlich  
Hotelaufenthalt, übernimmt auf Wunsch mit Ein-  
schluss von Aufruhr- und Plünderungsgefahr zu  
mäßigen Prämien u. günstigen Bedingungen

**„Vaterland“, Rückversicherungs-**  
**Aktien-Gesellschaft**

Sofortige Police durch den langjährig. Vertreter

**Georg Horn, Hirschberg,**

Wilhelmstrasse 53a Fernruf 306

woselbst auch Referenzen über größere ausgezahlte  
Schäden für Hirschberg zur Verfügung stehen.

**Wert-Taxen,**

bautechnische Gutachten, mikroskopische Untersuchung von  
**Hausschwamm pp.** fertigt  
Architekt V. Siedler, Bahnhofstraße 69.

**Fahrpläne** der elektr. Thalbahn  
sowie  
Auto-Omnibusverkehr

in Plakat- und kleinen Format  
sind an den Schaltern des „Boten“ zu haben.

Gar. 26 1/2 % **Kakao** Fettgehalt

mit wieder Volksgetränk, M. 17.50 anstatt M. 24.—  
pro Pfund. Wiederverkäufer gesucht. Damburger  
Importhaus. Aufträge unter O 607 an den Boten.

### Herzlich. Dank

allen denen, welche sich am 6. d. M. bei dem Brande unfr. Hauses, welches durch Funkenauswurf e. Dampfabzug. in Brand gesteckt wurde, hilfreich erwiesen, besonders den schnell herbeigeeilten Nachbarn und freiwilligen Feuerwehren von Nieder- u. Ob-Langenan, Tschischdorf und Brunau für aufopfernde Hilfe, damit unsere andere Bestung verschont blieb.

**Fam. Hermann Stumpe,**  
Langenan.

### Aufruf

In einer wichtigen Angelegenheit ist die Feststell. der Adressen

1. des Unteroffiziers **Kleinert,**
2. des Unteroffiziers **Shoke**

erforderl. Die Genannten waren in der Zeit von Januar bis Apr. 1917 m. dem Unteroff. Oberkamp zusammen bei der Genesungslomb. des R.-I.-R. Nr. 6 in Grünberg Schl. und rüsten dann zur 7. Komp. I.-R. Nr. 398 ins Feld.

Alle diejenigen, die über die augenblicklichen Adress. der Genannt. irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, dies beim Verlage des Boten unter W 623 zu tun.

Unkosten und Auslagen werden erstatet.

### Steckbrief.

**Nidel, Emma,** nennt sich auch **Charlotte Nidel** und **Charlotte Gotth.** ferner **Charlotte Blodowski,** geboren a. 10. Dez. 1898 in Bosen, Kellnerin, geb. am 16. 7. 1897 in Breslau, zuletzt wohnhaft in Gröberdorf, Kr. Waldenburg i. Schles., in Bädern oder Kurorten; Größe 1,60 m, Gestalt schlant, Haare dunkelblond, Gesicht oval, Aug. braun, Augenbrauen blond, Kinn rund, roter Ausschlag im Gesicht, wegen Diebstahls 2c. Akten: 3 J. 1251/20. Schweidnitz, 28. Juli 20. Der Oberstaatsanwalt.

### Städt. Elektrizitätswerk

Vom 1. d. M. ab beträgt der Preis für den aus d. städt. Elektrizitätswerk bezogenen Strom zur Beleuchtung 2 Mk. u. zu gewerblich 1,40 Mk. für die Kilowattstunde.

Die Pauschalpreise erhöhen sich ebenfalls dementsprechend.

**Girshberg i. Siles.,** den 12. 8. 1920.  
Der Magistrat.

### 200 Mk. Belohnung!

Im Fortrevier Kunzendorf ist in der Nacht vom 7. zum 8. oder 8. zum 9. August ein Krählig. Handwagen gestohlen worden. Der Wagen war grün angestrichen und das rechte Vorderrad neu bekränzt, mit 5 neuen Speichen, diese war nicht angestrich. Obige Belohnung erhält derjenige, welcher d. Dieb derart nachweisen kann, daß dessen gerichtliche Verurteilung erfolgt.

**Gottshardtsberg,**  
den 11. August 1920.  
**Hubella, Revierförster.**

### Emil Meyer,

ärztl. geprüft. Masseur,  
Berndtenstraße Nr. 4  
1. Etage.

**Bis 24. Aug. keine Sprechstunde. Zahnarzt Engel.**

Von Sonnabend, den 14. 8., nachmittags, bis Dienstag, 17. 8., abends, bin ich verreckt.

### Hans Krancioch

prakt. Arzt, Badearzt,  
Derisdorf i. R.

### Zurückgekehrt

Frauenarzt  
**Dr. Kunike, Breslau,**  
Am Hauptbahnhof 1.

### Heiratswunschn

v. strebs. Bandw. u. Musikschm., 28 J., 1,82 st., f. gute Fig., ehrend. u. off. Charakt. Ernstgem. Off. vermögl. Damen, 19-26 Jahre, u. von Eltern solch. Damen, sow. Wittw. ohne od. mit 1 Kind, unt. Eink. v. Bild erh. strenge diskrete Antwort u. Auskunft unt. Nr. 3863 durch Annonc. Exped. d. Weis. Siegnitz.

Verloren Mittw., 11. 8., abends, d. d. Hause Wilhelmstr. 14 ein Messer m. schwarz. Griff i. einer schwarz. Lederscheide m. Beschläg. u. einem Reich. m. einem Hals daran. Das Mess. trägt die Firmenbezeichnung **Fiskars.** Abgab. gegen hohe Bek. bei **Dausa, Wilhelmstr. 14, II.** od. bei **Friebe** im Laden.

Graugrün, Damenmantel verloren

Niesenbände bis Prinz-Heinrichsbande (Luftlinie). Gen. d. Bel. abgab. Cdf., Schwarzbachstraße Nr. 5.



# Breslauer Herbst-Messe

## 1920

vom 7. bis 11. September

Größte Textil- und Bekleidungsmesse Deutschlands. Über 500 Aussteller aller Zweige der Textil- und Bekleidungsindustrie

Kunstgewerbe + Möbel + Samml. Innenausstattung + Galanterie Parfümerien + Büroanrichtungen + Papier- und Lederwaren +

Einkäufer erhalten das Messeabzeichen mit sofortiger Vorherberechtigung zum Bezugspreise von 20 Mk. auschl. Nachnahmegebühr und Porto.

### Breslauer Messe-Gesellschaft

Breslau 1, Ohlauer Straße 87

Verf. 1 grau. Rindermantel, a. d. B. Kun.-Saalberg-Gierstbl.-Seidf. Der ehrl. Finder möchte ihn gegen Belohnung im Schulhaus Glandsnik i. Rfab. abgab.

**Jg. Dtsch. Schäferhund** zuge laufen.

Geg. Erkatt. d. Untoff. ad. zucht. Hugo Dalksch, Gril. Nieder-Schreibersau i. R.

Freitagmorgens 10 Uhr, gef. Preisang. u. L. 593 an d. Exped. d. „Boten“.

### Eisenzaun,

ca. 300 m lang u. 1,60 m hoch, neu, ungebraucht, samt Toren, Lösen und allem erforderl. Zubehör, weg. anderer Disposition sehr billig zu verkaufen. Beschichtigung kann jederzeit erfolgen. Gefl. Zuschrift unter C 575 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

### Dreh- und Gleichstrom-Motore,

1-30 P. S., mit Kupferwicklung, La. Friedensausführung, billigt sofort ab Lager lieferbar.

**Budsch & Sohn,**  
Breslau 13,  
Neudorfstraße Nr. 66.  
Telef.-Nr. Dufon.

Neuerst günstig. Angebot erhalten Sie in **Elektromotoren, Dreh- und Gleichstrom,** in Leistungen von 1-15 P. S., einchl. Zubehör. **Ing. Georg Schneider,** Halle a. S., Rudolf-Hammstraße 33. Telefon 1907.

### Massenartikel oder Kleinmöbel

nicht Tischlerei mit Kraftbetrieb herzustellen. Gefl. Offerten unter S 621 an d. Exped. d. „Boten“.

### Hering in Postfäßchen!

	12 Kilo	6 Kilo	3 Kilo
Deutscher Matjes:	148.-	78.-	40.-
Matjes gleicher Sorten:	130.-	68.-	36.-
Englischer Fetthering:	117.-	61.-	32.-
Norwegischer Vollhering:	90.-	47.-	25.-

Versand unt. Nachnahme. Kein Aufschlag f. Porto u. Frisco.

**Ernst Borchmann, Heringversand,**  
Stettin, Stoltingstraße 31.

### Drehstrommotor 25 PS.

neu und ungebraucht, zu verkaufen.  
220/380 Volt, Schleifringanker, Kupferwicklung, 50 Perioden, 1440 Touren, inkl. Vollast-Anlasser und Spannschienen.

Preis ab Berlin 22000 Mark.  
**Ad. Drüllenberg, Stielesellen i. Rsgb. Nr. 189.**

### Billiges, trockenes Brennholz.

500-600 Stck. Reisighaufen, 6.- bis 8.- Mk. pro Haufen, je nach Größe, auch in kleinen Teilquanten verkäuflich. Anfragen an **Revierverwalter Kowalski,** Gasthaus Schoeps, Nieder-Stonsdorf.

**Oelen**  
werden praktisch u. dauerhaft gefest.  
**Ofenheber Heidrich,**  
Markt Nr. 21.

**Prima Naturgummi-**  
Mantel 75, 78, 85, 90 Mt.,  
extra stark 105 Mt.,  
Schläuche 27, 30, 33 Mt.,  
extra stark 36 Mt.,  
Fahrrad-Versandhaus  
Mag. Wörth,  
Berlin O, Breslauer Str. 8.

**Eiserne Eggen**  
preiswert zu verkaufen  
Strauß Nr. 54a.

Su vl. Damastilchwäsche, Röhrenhandtücher, Herrenkr. 44-45, wh. Servierstüch., Zimmerklosett, Turnred, Nippfach, etc., all. tabellose Friedenst., Dunfle Burgstraße Nr. 22/23, I. rechts.

Anana, neu, 190 M., zu verkaufen Wilhelmstr. 17, Kellerlab.

Gelegenheitskauf! Mod. Burschenanzug, 16-16 Jahre, aut. Stoff, weisses Waschkleid

(Miss) für luna Mädchen, welche Tennishose, mittlere Figur, zu verkauf. Bergstraße Nr. 12, III r.

Ernteseile hat abzugeben Germ. Kunide, Breitenberger Straße 26.

Achtung! Achtung! 1 Sekretariatschrank, 1 Berillo, 1 kompl. Küchenrichtig., gebr. Fenster, Tischstühle u. v. a., alles fast neu, preiswert zu verkaufen Gundersdorf, Bahnhofsstraße Nr. 11.

Edwa., neues Seidenstoff, fl. Figur, sehr preisw. zu verkaufen Bergstraße 5, I.

Bl. Stoff, mod. georb. b. s. bl. Cdt., Kirchhofstr. 3b, r.

2 Damen-Wintermäntel und 1 Winterlade billig zu verkaufen Gundersdorf, Bergmannstraße Nr. 8, part.

Rachelosen zu verl. Nichte Burastraße 4 bei Damm.

Eine gebrauchte Kontor-Heilmaschine preiswert abzugeben Mübezahli-Kunzverlag, Kellerstraße 27.

Verkaufe Wagenremise (10 m lang, 5 m breit) in gutem Zustande. Zu erfr. bei E. Wiesner, Nabisbau Nr. 217.

Tische, Stühle, Bettst., Buffet, Kommod., Chaiselongue, Kleiderschränke, Säulen, Toilettenstängel, Regulator billig zu verkaufen. Franz Wawalkschka, Alte Herrenstraße Nr. 18.

Mehr. Fuder Wasserstroh zu verkauf. Spiller Nr. 5.

Mauerziegel hat vorräthig Siegelwerk Altemann i. Mtsb. Berl. 20 Str. alten Saser Warmbrunn, Gernsdorfer Straße 58.

# Größeres, rentables Fuhrgeschäft

mit starken, gesunden und zugesteten Pferden und größerem Wagenpark, Geschirren und sonstigen Materialien ist umständelhalber sofort an kapitalkräftigen Käufer preiswert zu verkaufen. Interessenten, die das Geschäft im Ganzen übernehmen können, bitten Anfrage zu richten an Sabass & Goldstein, Fuhrunternehmer, Schuelde mäh L. Fernruf 139.

# Größeres Café oder Kino mit Restaurant

in größerer Stadt von zahlungsfähigem Käufer per bald gesucht. Offerten unter L 615 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

# Einfamilien-Haus

oder kleineres Logierhaus mit größerem Garten Warmbrunn bevorzugt, aber nicht Bedingung. Gell. genaue Angebote mit Angabe der Größe und der Anzahl der Zimmer unter A 605 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

# Landhaus-Villa

in einem Luftort Nähe Hirschberg, neu gebaut, mit massivem Stallgebäude und Obstgarten, 6 Zimmer mit reichlichem Nebengelass, elektrisches Licht und Wasserleitung, sofort bezugsbar, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter D 564 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gesucht werden 120000 Mark zur 1. Stelle auf Hirschb. Grundst. Off. u. K 614 an d. Erheb. d. „Boten“.

2000 Mark auf Landw. per 1. Sept. gesucht. Off. unt. T 600 an d. Erheb. d. „Boten“.

Sichere Kapitalanlage! Suche 1. d. 1. Okt. 1920 40000 Mark als alleinige Hypothek auf einen Geschäftsneubau. Offerten unter R 598 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

35-40000 Mark auf 1. Stelle mindest. auf Geschäftsgrundst. i. Mtsb. v. pünftl. Zinsenzahl. bald oder für 1. 10. 20 gesucht. Gell. Angeb. unter J 591 an d. Erheb. d. „Boten“.

Landhaus in der Nähe Hirschberg od. Warmbrunn zu kauf. gesucht. Off. unt. M 594 an d. Erheb. d. „Boten“.

Gasthof m. Saal 40000 M. Ausk. ert. M. Böhling, Hirschberg, Wilhelmstraße 1

Grundstück mit Geschäft in Riesengeb.-Ort (Bahnhof) m. Stallung u. aroh. Obstat. b. 40-50000 M. Anzahl. sof. zu vl. Wohn. w. fr. Näh. aea. Rückf. W. Blantensfeldt, Arnsdorf im Riesengeb.

Logier-Villa mit Zentralheizung. Anzahl. 60000 M., Haus i. Hirschberg, in best. Geschäftslage. Anzahl. 75000 M. Rückporto. Büro Schulz, Krummhübel i. Mtsb.

Logierhaus m. 8-10 Z. inkl. Einricht. a. vacht. ev. wät. m. kauf. gesucht Off. unter N 617 an die Exp. des „Boten“ erbeten.

Logierhaus sofort zu pachten gesucht. Angebote mit Preis unter P 619 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche Blüchlingsfamilie als stillen Teilhaber bei einem kleinen Obst- u. Gemüsegeschäft. Wohnung u. Laden vorh. Off. unter W 603 an d. „Boten“ erb.

Haus, einfach, mit viel lebendem Inventar u. rd. 3 Morg. Land sofort zu verkaufen und zu besichtigen Neu-Gebhardsdorf Nr. 37 bei Friedeberg.

Hotel und Logierhaus in guter Lage im Riesengebirge zu verkaufen, 3 Morg. Land, 72 Zimm., 150 Betten. Offerten unt. P 597 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suchmann sucht Gasthof od. Kutscherstube zu pachten, ev. wät. Kauf. Off. unt. B 606 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Sehr schönes, starkes Absaltzohlen (braun) verkauft Guss. Mtscher, Erdmannsdorf. Tel.-Nr. 46.

Achtung! Achtung! Ein brauner Wallach, fromm u. stark, zu verl. oder aea. Russenpferd zu vertauschen Gundersdorf i. Mtsb., Bahnhofsstraße 11.

Eine hochtragende Kuh, eine frischmelkene Kuh und ein Pferd zu verkaufen. Fleischermeister Seewald, Gundersdorf u. R., Gerichtsweh 4. Tel. 47.



Schöne 2- und 3jährige sowie mittel- und starke gute Arbeitspferde stehen von Sonntag, den 15. d. M. ab bei mir zum Verkauf und Tausch. Gierich, Tiefhartmannsdorf, Kreis Schönau.

Junge, gute Nutz- und Zugkuh, hochtragend, zu verkaufen Grünau Nr. 209.

2 grössere Schweine i. Weiterfüttern zu kaufen gesucht. Off. unt. D 608 an d. Erheb. d. „Boten“.

Gute, 2jähr. Milchziege wegen Futtermang. zu vl. Gollsdorf Nr. 49.

Gute Saanen-Ziege u. Zspänn. Kastenwag. zu verkaufen Stonsdorf i. R. Nr. 17.

Wegen Aufgabe der Buchh. sind Sendelstraße Nr. 17 5 Silberkaninchen zu verkaufen.

G. Weimann, Hirschberg, Sendelstraße Nr. 17. Junge Kaninchen zu verl. Schulstraße 7, vt.

Rafferein., 2jähriger Bog. schönes Tier, zu verkauf. Offerten unter G 611 an d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Verkaufe Dobermann-Mühdin, 1 Jahr alt, tiefschwarz mit rotbraun. Abzeichen, sehr wachsam, Preis 250 M. Dom. Warmbrunn.

Verkaufe 2 junge, edle Foxterrier, d. Rircht. Ober-Langenan Nr. 44.

Ein Wurf junge Deutsche Schäferhunde zu verkaufen „Dürre Fichte“ bei Bitterthal-Erdmannsdorf 125.

Deutsche Schäferhunde, Rasse, mit Stammbaum, 8 Wochen alt, je Stück 350 Mark, ab Hirschdorf i. R. zu verkaufen Geflügelmarkt, Anstalt Hirschdorf, Postweg Nr. 15/16.

Junger Hox, sehr wachsam, zu verkauf. Markt Nr. 50.

Starke, ausgewachsene, schlachtreife Gänse wie anderes Geflügel verkaufe aus meiner Buch gegen Weiffiedot, event. Lebendverkauf. Hans Oberan bei Goldberg i. Slesl.

### Monatlich 2400.— Mark

verdienen Sie nachweisbar durch wenig Arbeit bei Uebernahme des dortigen Bezirks. **1000 Mk. erforderlich.** Eilofferten an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. 3854 erbeten.

## Besteingegeführter Vertreter

zum Besuch von Hotels, Restaurants, Delikatessgeschäften etc. **gesucht.**

Schriftliche Offerten mit Angabe von Referenzen an

**C. A. F. Kahlbaum, Aktien-Gesellschaft, Likörfabrik u. Weingroßhandlung, Berlin C 25, Kaiser Wilhelmstr. 22.**

### Margarine-Vertreter

gesucht, der bei den Kolonialwaren-Geschäften und Bäckern gut eingeführt ist. Angebote unter U 200 an Paul Goltzsch, Buchhandl., Löwenberg i. Schl.

In Industriekreisen nachweisl. besteingeführte, technisch gebildete

## Vertreter

lof. gesucht. Ausf. Angeb. mit Ref. u. F 588 an die Expedition des „Vote“.

### Hausierer

gewinnbringende Artikel. Anfragen an „Gewinn 8“ postl. Löwenberg i. Schl.

### Jüngeren, tüchtigen Kanzleigehtillen

Sucht für lof. oder 1. Sept. Rechtsanwält Klapper.

Junger Mann, 32 Jahre alt, sucht ständ. Nacharb., ganz gleich welcher Art. Offerten bis 20. August unter U 601 an d. Exped. des „Vote“ erbeten.

### Jüngerer Mann sucht bald Stellung als Drechsler.

Angebote an d. Geschäftsstelle des Zweitalboten, Wigandsthal.

## Für Stonsdorf

haben wir zum 1. Septbr. zuverlässigen

## Austräger oder Austrägerin.

Baldige Meldungen an d. Geschäftsst. d. Vote erb.

Gesucht

### Koch oder Köchin

(ganzjährig) für sofort. Sals, „Kronprinz“, Bad Reiners.

Einen jüngeren, tüchtigen Schmiedegesellen sucht bald B. Schedel, Ober-Petersdorf.

### Holzbildhauergehilfe

für sofort gesucht. Paul Kriebel, Dirschberg, Schildauer Str. 9.

### Wirtschafter.

Suche für mein 160 Mg. großes Gut jung. Mann, welcher jede Arbeit mitmacht, ausf. Behandlung und Familienanschluss zugesichert. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erbet. G. Jacobus, Langenöls bei Lauban.

### Einen jünger. Gesellen

sucht bald E. Schimmel, Fleischerm., Dohenviese i. R.

### Zuverlässiger Kutscher

gesucht Dirschberg, Sechshütte Nr. 43a.

Jüna., Iedia., zuverlässig. Kutscher, b. etw. Barb. versteht, sucht Mittelmühle Romütz i. R.

### Ein kräftiger Bursche

in kleine Landwirtsch. für bald gesucht. Offert. unt. V 602 an d. „Vote“ erb.

Junges, anstbg. Fräulein, firm in Stenographie und Schreibmaschine, sucht Stellung bald oder 1. September. Offerten unter S 599 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Zum 1. September d. J. für einen H. Haushalt in Berlin-Friedenau ein in jed. Beziehung zuverläss., sauberes und kinderliebendes

### Mädchen,

nicht unter 16 J., gesucht. Sofortige Meldung bei Frau Oberleutn. zur See Friede, Berlin-Friedenau, Rehdorff-Bromenade 2, 1. Etage, S.-E.

Eine Wirtschafterin gesucht. Fr. Ehrenberg, Stonsdorfer Straße 2a.

### Alleinst. Offiziersfrau sucht Stell. in Gannor., Klinik oder Büro.

Kenntn. in Schreibmasch. u. Sten. vorh. Off. unter M 616 an d. „Vote“ erb.

Junge Frau sucht Heimarbeit,

gleich welcher Art. Offert. unt. N 595 a. d. „Vote“.

### Eine tüchtige Waschräu

bei hohem Lohn f. einige Tage sofort gesucht. Hotel Waldmühle, Sain i. R.

Zum 1. Septemb. suche ich für meine 2 Kinder im Alter von 3 und 8 Jahren ein durchaus zuverlässiges Kinderfräulein,

das auch im Nähen bewandert ist.

Frau Fabrikbesitzer Anna Schmolke, Cottbus, Gymnasialstraße 2.

Gesucht zum 1. September kräftiges Kindermädchen zu einem Kinde. Galtshof „zur Forelle“, Fischbach.

Chrl. u. freundlich., älter.

### Mädchen

oder alleinsteh. Witwe

ohne Anhg. zu all. häusl. Arbeiten und Bedien. der Gäste per halb od. sp. gef. Gasthof „zum Bahnhof“, Mittelmühl i. Rag. Tel.-Nr. 28.

### Saubere Waschräu

somit gesucht. Fr. Fleischerstr. Senfing, Markt Nr. 11.

### Mädchen für den Herd

gesucht. Gelegenheit, sich in der H. Küche zu vervollkommen, etwas Kochkenntnisse erwünscht. Off. unter U 579 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

### Alleinsteh., ältere Frau oder Mädchen

für 2 Küche u. etw. Kleinvieh gesucht. Offert. unt. V 580 an die Expedition des „Vote“ erbeten.

### Jüng. Dienstmädchen

sucht für bald Restaurant Schützenhaus.

Suche für meinen Haushalt a. Antritt per 1. September eine tüchtige

### Stütze,

welche auf bürgerl. Kochen, Nähen und plätten kann. 2 Mädchen vorh. Meldg. mit Zeugnisabschr., Bild und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richt. an Frau M. Daffler, Reidenbach in Galizien.

Suche zum 1. Sept. ein zuverlässiges, katholisches Kinderfräulein und ein Hausmädchen. Zeugnisse, Gehaltsanfr. und mögl. Bild senden an Gräfin Matulskfa, Warmbrunn, Heinrichstraße Nr. 8.

Witwe, 48 Jahre, sucht als Wirtin 1. Oktbr., od. auch früher, pass. Stell. in kleinerem, einfach. Haush. Gehalt nach mündlichem Uebereinkomm. Offerten Warmbrunn, Hermsdorfer Straße Nr. 25, 1 Tr. erb.

Suche für meine Tochter zum 1. Okt. Unterkunft in Pfarr-, Guts- od. Fortshaus zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluss ohne gegenseitige Vergütung, zahlb. ev. etw. Pension. Off. unt. E 609 an d. Exped. d. „Vote“.

### Tüchtiges Mädchen

für Haus u. Landwirtsch. bei gutem Lohn wea. Verbeiratung d. jetzigen bald oder später gesucht. Sudow, Raderswalbau (Riesengebirge).

Suche für 1. September ordentliches, fleißiges Dienstmädchen

für die Landwirtschaft. Frau Herrmann, Sechshütte, Herrmannsd.

Suche zum baldig. Antr. od. 1. Septbr. solid., saub. Zimmermädchen.

Alfred Beyer, Schönan an der Kalkb., Hotel Schwarzer Adler.

### Gewandl., ordentl., älter. Hausmädchen

für besseren Haushalt gef. Angebote erbeten an Fr. Richard Mittag, Spremberg-L.

Suche f. 1. Sept. fleißig., sauberes

Dienstmädchen,

das auch d. Kochen erlernen kann.

Fr. W. Hanke, Dubach.

Junges Mädchen für m. Haush. a. 1. Sept. gesucht.

Frau Dir. Wolwode, Berl.-Grealth, Vorstr. 30

### Für sofort gesucht Schuppen für ein Auto.

Grünwald, Blegelstraße.

### 2-3-Zimm.-Wohnung

mit Bad und elektr. Licht von gebildet. Kaufmanns-ehepaar per 1. Oktober in Dirschberg od. Umgeb. gef. Offerten unter J 613 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

2 möblierte Zimmer von solid. Herrn für bald od. später gef. Off. unter K 592 an d. „Vote“ erb.

**Kleinerer Laden** oder leeres Zimmer zu mieten gesucht. Offerten unter S 523 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

## Ev. Volksverein, Hermsdorf u. R.

Am Sonntag, d. 15. Aug.: Zwanglos. Vorfam. sein im Gasth. z. Nordpol. Von 3 Uhr ab: Preisfischehen, Kinderbelustigung, Vorträge. Gäste heral. willkommen. Nachbarvereine freundlichst eingeladen.



## Turnverein Seidorf.

Sonntag, den 15. August: **Feier** des 26. Stiftungsfestes, verbunden mit Theater, Turnen und Ball, i. Gasthof z. Schneelappe. Freunde und Gönner des Vereins sind heral. eingel. Anfang abends 7 Uhr. Der Vorstand.

## Stadt-Theater.

Sonnabend abds. 7 1/2 U. Zum letzten Male zu ganz kleinen Preisen! Das Dreimäderlhaus. Sonntag abends 7 1/2 Uhr! Das tolle Mädel.

## Cunnersdorf.

Für die bevorstehende Ballsaison und zur Abhaltung von Hochzeiten,

Vergnügungen aller Art empfehle meinen ca. 300 qm gross. Saal mit Theaterbühne zur gef. Benutzung. Preise mäßig. Paul Neumann, Andreaschänke.

## Wa-Bü-Kü-Ba.

Warmbrunner Bühnen-Künstler-Ball Sonnabend, den 14. Aug. im Kurtheater.

Nachm. 4 U.: Festvorträge „Der Rigeunerbaron“. Hans Horsten als Gast. Abends 8 Uhr:

Festabend in der Galerie. Ball, Cabarett, Tombola. Weindiele, 2 ar. Kapellen. Karten f. d. Festvorträge m. 14, 12, 8, 5 u. 3 M. f. d. Festabend zu 10 M. an der Theaterkasse. Sonnabend ab 7 1/2 U. und an der Kasse der Galerie ebenfalls Festkart. zu hab.

### Werkmeister-Bezirks-Verein Hirschberg.

Sonntag, den 15. August, nachmittags 3 1/2 Uhr

## Gartenfest

im „Kellenteiler“. Der Vorstand.  
N. B. Geschenke im Lotal abgeben.

### Sozialdemokratischer Verein Schildau — Boberstein.

Sonntag, den 15. August 1920, im Gasthof  
„Grüner Baum“:

## Feier des 1. Stiftungs-Festes mit T A N Z.

Mitglieder und Gäste herzlich willkommen.  
Kasseneröffnung 4 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Der Vorstand.

### Hotel „Drei Berge“, Hirschberg

Montag, den 16. August, abends 8 Uhr:

## Lieder- u. Opernabend

von Anna Mallers,  
Opera- und Konzertsängerin, (Alt) Berlin.

Lieder von Schubert, Wolf, B. Wagner-Konzert,  
Arie von Bruch — Szenen aus Troubadour, Prophet,  
Samson und Dalila.

Preise der Plätze: 4.40, 3.30, 2.20, Stehplatz 1.10  
zu haben in Böbkes Buchhdlg. u. a. der Abendkasse.

## Pilsner Bierhalle.

Sonntabend, den 14. d. Mts.:

## Preis-Skat-Turnier.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu laden freundlichst ein P. Kittler und Frau.

## Stadtbrauerei.

Heute Sonntabend abend 8 Uhr:

## Preis-Skat-Turnier

wozu freundlichst einladen R. Schröder und Frau.

Postschänke. Sonntabend, den 14. u. Sonntag,  
den 15. ds. Mts.: **Groß-Künstlerkonzert.**  
Sonntag von 11—1 Uhr: Fröhschoppenkonzert.  
ff. Eis und ff. Spritzkuchen.

Es ladet ergebenst ein Alex Rischke.

### „Gasthaus zur Eisenbahn“, Rosenau.

Sonntag, den 15. August:

## Großes Skatturnier mit Zahlenreizen.

Geldpreise. Anfang 8 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein Robert Müller.

### Gerichtskreitscham Cunnersdorf.

Sonntabend, den 14. August:

## Großer humoristischer Abend

Blitzdichtungen, Charakterdarstellungen und  
humoristische Vorträge nebst

## Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet das Komitee.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

### Kretscham Fischbach.

## Zur Tanzmusik

Sonntag, den 16. August,  
ladet ergebenst ein  
H. Scholz.

### „Brauner Hirsch“, Spiller.

Morgen Sonntag:  
Tanz.

### Kretscham Hartau.

Sonntag, den 15. August:  
Tanzmusik.

Anfang 4 U. nachmittags.  
Kaffee u. selbstgeb. Kuchen.  
Es laden freundlichst ein  
W. Dein und Frau.

### Längenau.

Sonntag, den 15. August:  
Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein  
G. Siebenhaar.

### Matzdorf.

Zu einem gemütl. Ernte-  
französch. lab. morg. Sonnt-  
tag freundlichst ein  
Heinrich, Witwe.

### Stonsdorf.

Gasthof zum Brubelberg.  
Sonntag, den 15. August:  
Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein  
Familie Bachold.  
Anfang nachmittags 4 U.

### Liebigs Gasthaus, Saalberg.

Sonntag, den 15. August:  
Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein  
E. Stiebig.

### Hotel Waldmühle, Hain I. R.

Sonntabend, den 14. Aug.,  
abends:

## Abschiedsfeier der Kolonne Blitz.

Seal-Illumination.  
Es ladet höflichst ein  
das Komitee.

### Hotel Goldene Aussicht, Hain I. R.

Sonntag, den 15. August:  
Grosse Tanzmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein  
Besitzer Albin Täsler.

### Oberkretsch. Buchwald.

Sonntag, den 15. August:  
Grosses Hahnschlagen  
und Tanzvergnügen.

Anfang 8 Uhr.  
Es laden freundlichst ein  
Paul Heist und Frau.

## Rudelstadt.

Meinen verehrt. Freun-  
den u. Gönnern von nach  
u. fern gebe ich hierdurch  
bekannt, daß mein Gasthof  
(früher Sommerfeld) von  
heute ab den Namen

### Gasthof z. Frieden

führt. Aus diesem Anlaß  
findet Sonntag, d. 15. 8.,

## gr. Tanzmusik

statt. Es ladet ergebenst ein  
Ernst Reichstein.

## Tietze's Hotel, Hermsdorf.

Sonntabend, den 14. August 1920:

## Tanz-Abend.

Beginn nachmittags 5 Uhr.

Hermsdorf, Gasthof zum Kynast  
Sonntag, den 15. August: Tanzmusik.

## „Hotel Zillerthal“

Zillerthal I. Rsgb.

Sonntabend, den 14. August 1920.

Anfang pünktlich 8 Uhr.

## Unterhaltungsabend

bestehend aus

## Streich-Konzert und Ball

ausgeführt von der Zillerthaler Musiker-  
Vereinigung,

wozu freundlichst einladet

Organ. Musiker-Vereinigung.

Der Wirt.

## Tyroler Gasthof, Zillerthal

## Sonntag: Gr. Tanzvergnügen

Anfang 4 Uhr.

### Kretscham Steinhäuser

Morgen Sonntag, den 15. August 1920:

## Grosse Tanzmusik

Feines Parkett!!

Urban.

### Gerichtskreitscham Ludwigsdorf

Kreis  
Hirschberg

Sonntag, den 15. ds. Mts.:

## Großer Spinnabend

ausgeführt v. d. Schreiberhauer Spinnstube.  
Anfang 8 Uhr.

Es laden ergebenst ein die Spinner und der Wirt.

## BERGMANNBAUDE

iiiiiiii Ober-Seidorf. iiiiiiiii

Sonntabend, den 14. ds. Mts.:

## Grosse musik. Unterhaltung

Am Klavier: Herr Noalk, Cottbus,  
Geige: Herr Menz, Seidorf.

Beginn 8 Uhr.

Eintritt Mk. 3.

Es ladet ergebenst ein

S. Unruh.

## Schwarzer Adler Kupferberg

Sonntabend, den 14. August:

## Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von der Hirschberger Jäger-Kapelle.

Anfang 8 Uhr. Nachher Feiner BALL.

Sonntag Tanz. Anfang 4 Uhr.

## Gorkauer Bierhalle

Landeshut,  
Markt 22  
Fernspr. 102.

Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden.

Für zeitgemäße Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Angenehmer Aufenthalt.

Gustav Thiel.

